

Bochumer Zeitung

Märkischer Sprecher



Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wiltz, Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postfachkonto Dortmund Nr. 8665.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Nr. 282

Freitag, den 2. Dezember 1927

99. Jahrgang

Dr. Curtius über die Wirtschaftspolitik der Reichsregierung

Streikbewegung unter den Eisenbahnarbeitern. — Der Güterverkehr in Dresden bereits stillgelegt. — Die erste Sitzung des Sicherheitsausschusses in Genf.

Eisenbahnarbeiterstreik.

Der Güterverkehr in Dresden stillgelegt.

Dresden, 1. Dez.
Nachdem gestern die Verhandlungen zwischen der Reichsbahndirektion und dem Einheitsverband der Eisenbahnarbeiter Deutschlands ohne Ergebnis abgebrochen wurden, sind etwa 1000 Betriebsarbeiter der verschiedenen Dienststellen in den Streik getreten. Die Reichsbahndirektion versucht, durch die Heranziehung von Beamten den Betrieb weiter aufrecht zu erhalten. Ob das auf die Dauer gelingen wird, ist vorläufig noch nicht abzusehen. Es ist bereits heute verschiedentlich zu recht bedeutenden Zugverspätungen gekommen. Der Einheitsverband rechnet mit einer Ausbreitung des Streiks über Dresden hinaus, wenn nicht eine sofortige Einigung erzielt werden kann. Bis auf weiteres sind keine Verhandlungen in Aussicht genommen, nachdem die gestrigen Forderungen der Arbeitnehmer: Wiedereinstellung sämtlicher Arbeiter, kein Lohnabzug, keine Maßregelungen, von der Reichsbahndirektion als unannehmbar abgelehnt worden sind. Wie die Bezirksleitung des Einheitsverbandes der Eisenbahner mitteilt, sind nunmehr die Eisenbahnarbeiter sämtlicher Dresdener Eisenbahndienststellen in den aktiven Solidaritätsstreik getreten. Der Güterverkehr ist damit lahmgelegt. Nach Mitteilungen aus Dresden soll der Streik der dortigen Eisenbahnarbeiter bereits zur Stilllegung des gesamten Güterverkehrs geführt haben. Wie das „V. L.“ meldet, hat der Ortsausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Dresden beschlossen, den Streik zu sanktionieren und die Sperre über die Betriebsverhältnisse in Dresden zu verhängen. Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat in einem Antrag die Regierung aufgefordert, um das sachliche Wirtschaftsgeschehen vor schweren Schädigungen zu bewahren, in entgegenkommender Weise in den Konflikt einzugreifen.

Heute vormittag erschien eine Abordnung der Ortsverwaltung Berlin des Deutschen Eisenbahner-Verbandes bei der Hauptverwaltung des Eisenbahner-Einheitsverbandes und verlangte sofortige Auskunft darüber, wann die Verhandlungen mit der Reichsbahn über die Erhebung der Ortslohnzuschläge zu Ende gebracht werden würden. Die Zentral-Gewerkschaft erklärte, daß sie sich erst mit der Hauptverwaltung der Reichsbahn in Verbindung setzen müßte, um dort eine grundlegende Auskunft zu erhalten. Darauf haben die Vertreter der Berliner Eisenbahn-Arbeiter ihren Gewerkschaftsleitungen in ultimativer Form mitgeteilt, daß, wenn bis Donnerstagabend keine Entscheidung gefallen sein sollte, am Freitag eine General-Verammlung der Berliner Eisenbahner stattfinden werde, in der man über die Anwendung der letzten gewerkschaftlichen Mittel Beschlüsse fassen werde, falls nicht inzwischen eine Verständigung erzielt werden könne.

Die Abrüstungskonferenz.

Erste Sitzung des Sicherheitsausschusses.

Genf, 1. Dez.
Das gestern gebildete Sicherheitskomitee ist heute vormittag zu einer konstituierenden Sitzung zusammengetreten und hat den tschechoslowakischen Außenminister Beneš zum Präsidenten, den kolumbianischen Gesandten in Paris Urrutia und den früheren schweizerischen Außenminister Linder zu Vizepräsidenten gewählt. Deutschland ist vorläufig im Sicherheitskomitee durch den Grafen Bernstorff vertreten. Beneš schlug vor, die Arbeiten des Sicherheitskomitees folgendermaßen einzuteilen: 1. Sicherheitsproblem, wobei Beneš auch den Antrag auf Ausarbeitung eines allgemeinen Schiedsvertrages erwähnte, der den norwegischen Delegierten Hansen bei der letzten Bundesversammlung einbrachte. 2. Das Sicherheitsproblem und in seinem Zusammenhang die Prüfung sämtlicher bereits abgeschlossener zweier- oder mehrseitiger Schieds- und Sicherheitsverträge, wozu vom Sekretariat des Völkerbundes eine Zusammenstellung dieser Verträge geliefert werden soll. 3. Die Verpflichtungen aus Artikel 11. 4. Die praktische Aktion des Völkerbundes aus Artikel 16. Der griechische Delegierte Vokitis stimmte den Vorschlägen im wesentlichen zu. In der Aussprache erklärte Beneš, daß er grundsätzlich dem griechischen Vorschlag auf Einsetzung von Unter-ausschüssen zustimme. Andere Delegierte verlangten eine möglichst umfassende Dokumentation in den einzelnen Problemen, vor der Paul Boncour jedoch als ungewinnlich, weil zeitaufwendend, warnte. Als letzter Redner ergriß der neue Führer der englischen Delegation, Lord Cushendun das Wort. Wie Paul Boncour warnte auch er vor einer lawinenartig anschwellenden Dokumentation und vor langwierigen Unterhandlungen, deren Ergebnisse man vielleicht gar nicht erleben würde. Er verlangte zum Schluß genau fixierte Vorschläge, um die praktische Arbeit, von der allein der Erfolg abhängt, aufnehmen zu können. Beneš unterließ diese Forderung. Die nächste Sitzung wurde auf morgen Vormittag anberaumt.

Der gestern in Genf von Litwinow vorgebrachte Abrüstungsplan wird von der englischen Presse nicht als ernst gemeint angesehen.

Dr. Brauns über die deutsche Sozialpolitik.

Sozialdemokratische Interpellation im Reichstag. — Dr. Schachts Finanzpolitik.

Berlin, 1. Dez.
Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 15 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die sozialdemokratische Interpellation über die Wirtschaftspolitik der Reichsregierung.
Abg. Aufhäuser (Soz.) begründet dann die sozialdemokratische Interpellation und weist darauf hin, daß die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Konjunktur durch verschiedene Maßnahmen der Wirtschaftspolitik der Reichsregierung bedroht sei. Neue Erschütterungen der Wirtschaft durch weitere Steuererhöhung, Senkung der Reallohn, Erhöhung der Lebenshaltung aller Konsumenten und Steigerung der Not der Rentner seien unausbleiblich, wenn nicht unverzüglich Maßnahmen getroffen würden, um ein weiteres Ansteigen der Preise zu verhindern und die Erhöhung der Einkommen zu fördern. Der Redner weist darauf hin, daß das Reich die niedrigsten Löhne zahle. Die gegenwärtigen Sozialleistungen seien keineswegs zu hoch. Besonders bedenklich sei die Bildung von Kriegsschulden der Unternehmer, die mit diesen Kampfzinsen die Inflation der Reichsbank zu vergrößern wollten. Die vom Reichsbankpräsidenten entlassene verhängnisvolle Ankündigung habe das Vertrauen des Auslandes zu unserer Produktionskraft erschüttert. Dr. Schacht habe eine unerhörte Hege gegen die Gemeinden getrieben. Mit Entrüstung müsse man die hemmungslose Verallgemeinerung, die sich Dr. Schacht zur Herabwürdigung des Ansehens der deutschen Gemeinden vor der Weltöffentlichkeit erlaubt habe, zurückweisen. Mit der pöhlischen Sperre der Auslandskredite hat Dr. Schacht die deutsche Wirtschaft in unerhörter Weise geschädigt. In seiner Bochumer Rede hat der Reichsbankpräsident in der Verdrehung der Tatsachen den Gipfel erklommen, durch die völlig unwahre Behauptung, daß ohne die Zurschaubaren keine Auslandsanleihen für die Gemeinden notwendig gewesen wären. Tatsächlich aber handelt es sich gerade bei den Gemeinden um höchst produktive Aufgaben, die der gesamten Wirtschaft zugute kommen. Dr. Schacht hat im Interesse der Unternehmer gehandelt. Man will die produktiven Gemeindebetriebe schwächen, damit sie dem Privatkapital als reife Frucht in den Schoß fallen.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

beantwortet darauf die Interpellation. Der Minister geht zunächst auf das Problem der Auslandsverschuldung ein. Er stellt Sicherheit und produktive Verwendung der bisherigen Auslandskredite fest und erklärt, daß von einer Übersteigerung des Preisniveaus und einer Quasiflation infolge der simultanen Wirkung der Herabnahme von Devisen nicht die Rede sein könne. Für die Inflationspolitik der Kommunen fordert er Einigung in der Gesamtwirtschaft und Gemeindefinanzarbeit mit der Reichsregierung über Richtung, Maß und Tempo der Investitionen. Bracht und Verschwendung müssen wegen des schlechten Beispiels nach innen und wegen des falschen Eintrusses nach außen vermieden werden. Die historische Aufgabe, die Jugendfrage der Kommunen, produktive Verwendung und Sicherheit auch dieser Anleihen müssen aber trotz dieser Bedenken anerkannt werden. Die politische Seite der Auslandsverschuldung berge gewisse Gefahren. Dem jüdischen aber gegenüber, daß wirtschaftlich gesehen die Verbindung zwischen der Kapitalkraft der Vereinigten Staaten von Amerika und der Produktivkraft des deutschen 60-Millionen-Volkes ein glückliches Ereignis sei. Die weiteren Bedenken, die von Flüchtlingsseite aus hinsichtlich der Priorität der Privatanleihen vor den politischen Schulden aufgetaucht seien, wären in der Zwischenzeit vor allem auch durch die schlechte Beweisführung des Reichsbankpräsidenten in seiner

Bochumer Rede

beseitigt. Übergehend zu Maßnahmen der Reichsregierung auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik erörterte der Reichswirtschaftsminister darauf die Kartellfrage. Er kam zu dem Ergebnis, daß zu einer grundsätzlichen Verringerung der Kartellpolitik mindestens so lange keine Veranlassung vorliege, als nicht die Enqueteergebnisse vorlägen. An der Kartellgesetzgebung, die einen weiteren Gegenstand der Interpellation bilde, habe die Reichsregierung fest. Auf dem Gebiete der Finanz-, Kapital- und Kreditpolitik stellte der Minister eingehend die Gemeinschaftsarbeit zwischen Reichsbank und Reichsregierung zur Verbilligung des Kredites zur einseitigen Bewirtschaftung der öffentlichen Gelder sowie in der Führung der Verwaltungen und in reparationspolitischen Aufgaben der Reichsregierung dar. Die gegenwärtige Aufgabe der Verwaltungen sei ein

Anleihebedarf für die Kommunen.

Auch die Reichsbank werde sich mit allen Kräften darum bemühen, für die Konsolidierung der kurzfristigen Kommunalanleihen eine große amerikanische Anleihe zu erhalten. Für Einzelanleihen sei der amerikanische Markt nicht aufnahmefähig. Es bestünde Aussicht, daß in nicht zu ferner Zeit eine Besserung dieser Lage eintrete.

Der Minister betonte weiter, daß alle Maßnahmen wirkungslos blieben, falls es nicht gelänge, die große Reichsreform durchzuführen. Die Reichsregierung habe Verfassungs- und Verwaltungsreform aus der Theorie in die Praxis übergeführt. Nach dem Programm für die Ministerpräsidentenkonferenz im Januar 1928 sei die Reichsregierung entschlossen, Maßnahmen zur Gewährleistung sparsamer Finanzwirtschaft und praktischer Einzelarbeit in der Verwaltungsreform vorzuschlagen und durchzuführen. Die Stunde zum Handeln habe geschlagen. Man dürfe die Dinge nicht länger treiben lassen. Gegenüber Feststellungen der Interpellation erklärte der Minister, daß die Preissturz nicht still nach oben steige, daß im Gegenteil von einer weiteren Entspannung gesprochen werden könne. Die Regierung sehe keine Notwendigkeit, geheimerische Vollmachten zu erteilen, um auf die Preise einzuwirken.

Präsident Loebe teilt mit, daß die Kommunistische Fraktion ein Mißtrauensvotum gegen die Reichsregierung eingebracht habe.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns

beantwortet dann den zweiten Teil der sozialdemokratischen Interpellation. Der zweite Teil der sozialdemokratischen Interpellation beschäftigte sich mit Fragen der Lohnpolitik, der sozialen Renten und mit den für die Zukunft maßgebenden Bestimmungen. Der Nachdruck liege auf den Fragen der Lohnpolitik. Bekanntlich habe die aufsteigende Konjunktur des letzten Jahres auch eine beträchtliche Steigerung der Löhne zur Folge gehabt. Da jede beherrschende Einwirkung auf die Lohngestaltung ihrer Natur nach begrenzt sei, seien die Behörden nicht in der Lage, die Lohnentwicklung maßgebend zu bestimmen. Deshalb bestreite der Minister das Arbeitsministerium zumeist nur in einer vermittelnden Tätigkeit bei freien Verhandlungen und Verbindlichkeitsverträgen sein nicht die Regel. Bei letzteren sei das Ministerium auch an den Inhalt der Schiedssprüche gebunden. Die Schlichtungsbehörden seien sämtlich beauftragt, bei neuen Tarifverträgen die Löhne im Rahmen des wirtschaftlich Möglichen zu heben, was die Entwicklung des letzten Jahres auch bewies. Man könne feststellen, daß sich das Niveau des Reallohnes der deutschen Arbeiterklasse im Durchschnitt gehalten

ebenfalls gebessert

habe. Zu der Frage der Einwirkung der Betriebsratialisierung auf die Löhne erklärte der Minister, er habe stets entschieden dafür Sorge getragen, daß auch die Arbeiter aus der Rationalisierung einen Nutzen zögen, entweder durch Steigerung der Nominallöhne oder durch Preisreduzierung. Auch die Sozialrenten, so erklärte der Minister weiter, hätten in letzter Zeit eine teilweise beträchtliche Erhöhung erfahren. Das Gesamteinkommen an Beiträgen und Zuschüssen in der Sozialversicherung habe in diesem Jahre eine Höhe von 3,5 Milliarden gegen 1,4 Milliarden im Jahre 1913 erreicht. Der Reichszuluf gegenüber der Vortragszeit auf das Fränkische gegiegen. Auch die Bezüge der Angestellten hätten sich seitdem wesentlich verbessert, ebenso durch das Gesetz vom Jahre 1926 die Inappellablen Leistungen. Auf die Bezüge der Fürsorgeempfänger stehe die Reichsregierung nur in beschränkter Eingriff, da die Durchführung der öffentlichen Fürsorge Sache der Länder sei. Auch für die Kleinrentner seien die im Ausschuss angeführten Hilfsmittel bereits eingeleitet. Der Minister verwies weiter auf die Verbesserung der Bezüge der Kriegsbeschädigten, die gegenwärtig im Ausschuss beraten werden. Zum Schluß erklärte der Minister, daß die deutsche Sozialpolitik trotz der ungeheuren Schwierigkeiten der Nachkriegszeit in jedem Jahr Leistungen vollbracht habe, welche die Taten von Jahrzehnten der Vorkriegszeit weit überstiegen.

Abg. Rademacher (Dnl.)

erklärt, bei Durchsicht der sozialdemokratischen Interpellation habe man den Eindruck, daß hier unbedacht um alle systematischen Zusammenhänge lediglich all die Schlagwörter, die in der Welt herumflüchten, aufgemischt worden seien. Wenn wir auch früher, so erklärte der Redner, mit Dr. Schacht nicht immer einverstanden waren, so stehen wir doch hinter dem Reichsbankpräsidenten in seinem Kampf um die Stabilität der Währung. (Beifall rechts. Hör! Hör! links.) Auch in seinem Kampf gegen die Städte und die von ihnen ergriffene Sozialisierung hielten wir. (Beifall links.) Die deutsche Industrie habe mit der Rationalisierung nur den Vorprung eingeholt, den das Ausland vor ihr hatte. Die Einführung des Dreischichten-Systems würde die Industrie sehr schädigen. In Preußen sei die Belastung der Wirtschaft stark überhand. Die Sozialdemokratie trage immer wieder Ursache in das Volk, denn eine zufriedene Arbeiterklasse sei der Tod der Sozialdemokratie. Darum stelle die Sozialdemokratie immer neue unerfüllbare Forderungen.

Darauf werden die Verhandlungen auf Freitag 15 Uhr vertagt.

Wer tut den ersten Schritt?

Von unserem ständigen Berichterstatter.

London, den 29. November.

Der ersten Begegnung englischer und russischer Diplomaten auf der Konferenz der vorbereitenden Abrüstungskommission in Genf wird in England mit einiger Spannung entgegengeesehen. Durch die Baldwin-Rede auf dem Guildhall-Bankett ist die Möglichkeit für ein Zusammenreffen geschaffen worden und seitdem hat es nicht an gegenseitigen Äußerungen gefehlt, die alle die Vereinfachung unterstreichen, den alten Konflikt zu begraben. Baldwin hat in seiner Rede die Verhandlungsbereitschaft Englands nur an die Voraussetzung geknüpft, daß Sowjetrußland sich jeder Propaganda in Großbritannien und allen englischen Interessensphären in der Welt enthalte. Die russische Antwort auf diese Forderung ist nicht ungünstig gewesen, und wenn im Augenblick die Auffassungen darüber, wer den ersten Schritt zu tun hat, noch auseinandergehen, so befaßt das sachlich nicht sehr viel. Es ist anzunehmen, daß Rußland trotz der gegenseitigen Erklärungen Anstöße in diesem Punkt nicht von Prejudizgründen leiten lassen wird, da es sehr gut weiß, daß die englische Regierung in dieser Hinsicht ungleich größere Schwierigkeiten zu überwinden hat als Moskau. Es ist zweifellos ein bedeutender Fortschritt gegenüber der Situation vor wenigen Monaten, wenn England seine offizielle Bereitwilligkeit zur Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen bekannt gibt. Baldwins Ankündigung erfolgte in Uebereinstimmung mit dem größten Teil der öffentlichen Meinung Englands.

Seit dem Abbruch der Beziehungen hat die sowjetrussische Außenpolitik verschiedene Niederlagen hinnehmen müssen; von ihrer ehemals starken Stellung in China sind nur noch flüchtige Ueberreste geblieben und auch in anderen für die englische Weltpolitik wichtigen Gebieten ist gegenwärtig kaum noch etwas von einer wirksamen antienglischen Aktivität zu spüren. Daneben hat es die englische Politik verstanden, ihrer Haltung gegenüber Rußland in der Zeit seit dem Frühjahr den nötigen Nachdruck zu verschaffen. Sie ist heute nicht in die unangenehme Lage verwickelt, dem englischen Volke klarmachen zu müssen, welchen Sinn der Abbruch der Beziehungen im Frühjahr hatte, wenn man jetzt nach Ablauf kaum eines Jahres die Beziehungen wieder aufnehmen will, ohne daß sich in Rußland die Verhältnisse im Sinne Englands gebessert hätten. Das natürliche Verständnis des Mannes der Straße für die inzwischen vom englischen Standpunkt aus eingetretene Verbesserung der Atmosphäre ist unterstützt worden durch eine Presselampagne, der sich neuerdings auch die großen konservativen Kreise angeschlossen haben. Die „Daily Mail“ und die „Daily Express“ haben seit einigen Wochen erbetet, daß der Bolschewismus für England heute keinerlei Gefahren mehr in sich birgt, solange er nicht über die Grenzen Sowjetrußlands hinausdringt. Solange die verantwortlichen Kreise in Moskau und London Kühlen Kopfes bleiben, werde es ein leichtes sein, kommende Zwischenfälle schnell und ohne Schaden zu beseitigen. Daneben spielt die Erkenntnis eine große Rolle, daß ohne Rußlands Teilnahme ein fruchtbringendes Abkommen über die allgemeine Abrüstung kaum zu erreichen ist. In diesem Punkte sind sich die politischen Kreise Englands in allen Lagern einig. Die Zusammenarbeit mit Rußland in dieser Hinsicht wird, wie man voraussetzt, sehr große Schwierigkeiten mit sich bringen, aber ein möglicher Erfolg ist einen Versuch wert. Die politischen Gewinne, die aus einem solchen Abkommen sich ergeben müßten, sind so groß, daß die englische Regierung dem Druck der Opposition kaum standhalten könnte, auch wenn sie überzeugt wäre, daß die Zeit für solche Verhandlungen noch nicht gekommen ist.

Die unerquickliche Wendung in den Beziehungen zu den Vereinigten Staaten als Folge der Flotten- und Abrüstungskonferenz in Genf läßt es doppelt erwünscht erscheinen, die Gelegenheit für die Mitarbeit der beiden großen Nichtmitgliedsstaaten des Völkerbundes, Amerika und Rußland, auszunutzen. Als drittes Moment kommt hinzu, daß weiten Kreisen in England die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Rußland aus wirtschaftlichen Gründen den letzten Monaten haben bewiesen, daß der Abbruch der Beziehungen die Einfuhr russischer Waren nach England nicht beeinträchtigte, während eine, wenn auch nicht sehr große, doch spürbare Verminderung der englischen Ausfuhr nach Rußland eingetreten ist. Die Ansichten über die Möglichkeit einer Erweiterung der engl.-russ. Handelsverbindungen nach Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen gehen zwar erheblich auseinander. In führenden Wirtschaftskreisen gibt man sich

50
50
90
90

Praktische
Weihnachts-
geschenke.
Patentstühle M. 4,50
1,70, 2, 5,50
Kopfstühle M. 5,50
6,50, 7,50, 8,50.
Korborstühle M.
6,50, 8,50.
Eichenstühle, gepolst.
u. 12,50, 15, 18, 20.
Buchenstühle M. 20,-
22,-, 24,-, 26,-.
Stuhl mit Gattelfuß
M. 30,-, 32,-.
Eichenstühle, gepolst.
u. 30, 35, 40, 45, 50
Niemchenstühle, gepolst.
M. 30, 35, 40, 45.
Nussbaumstühle, Eiche,
M. 35, 40, 45, 50, 55.
Dererzimmerstühle,
Eiche, M. 60, 70,
75, 80, 85, 90, 95.
Stuhlentische mit Klapp-
stuhl M. 12, 15, 18, 20.
Nussbaumstühle, Eiche,
große Modelle
M. 95, 100.
Eichenlounge M. 15.
Stühle u. Sessel für
Büros, Salons, Eise-
n, Gabeln zu Sow-
derpreisen.
An der Landwehr 21
(Hauptstraße, am Deub-
schen Eck), 2 Minuten
vom „Schumannsplatz“.
Fernruf 9419.

Harry Wolff
Steuerberatung
Rechtsbüro
Luisenstraße 6
Telefon 1464

22
Die Opfe
Wie Sava
Marokko zurück
Algierien, Viol
Ueberflümmen
Fres. geschätzt
zum Opfer ge
ihm zur Verfü
gegeben merd

billig trotz

Teilzahlung

1/4
Anzahlung
16
Wochen-Raten

Gekaufte Ware wird bei geleisteter
Anzahlung sofort ausgehändigt.

Ulster	95.-	82.-	65.-	39.-
Paletots	82.-	77.-	58.-	39.-
Anzüge	95.-	75.-	49.-	36.-

Franz Mettner
G M B H

Bochum, Hochstrasse 14.



Musikalische Veranstaltungen Bochum.

Außer Vermiete.

Sonntag, den 4. Dezember 1927, vormittags 11 1/2 Uhr
im Schützenhof

Volks-Symphonic-Konzert

Johannes Brahms: Symphonie Nr. 1. C-moll.
Carl Maria von Weber: Adagio und Rondo aus dem
F-moll-Konzert für Klavier und Orchester.
Richard Wagner: Tannhäuser-Ouvertüre.
Solist: Arthur Fischer.
Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein.

Eintrittspreise: 00 Reichspennig.
Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater sowie in den
Vorverkaufsstellen: Weichers, Kortumstrasse 6, Verkehrs-Verein,
Markt 1, Gebr. Alsbach, Hochstr. und in den Geschäftsteilen des
Bühnenvereins: Bahnhofstrasse 31 und der Volksbühne, Hat-
tingerstrasse 11 zu haben.

Stadttheater Bochum.

Freitag, 2. Dezember,
8 gegen 10 1/2

Die Land

Plattendrama in einem
Vorpiel und 3 Auf-
zügen von Eugen
d'Albort.

Sonntag, 3. Dez.
8 gegen 7 1/2

Der erste Walz

Außer Vermiete
Vorverkauf
Bühnenvereins
Spiel in 3 Akten
von Rob. Bärner.

Artillerie-Verein Bochum e. V.



Sonntag, den 3. Dez. 1927, abends 7 Uhr
im Vereinsheim Ballenhol, Klosterstr. 33:

St. Barbarafeier.

Die Mitglieder nebst ihren Damen werden
hierzu kameradschaftlich eingeladen. Kinder
unter 14 Jahren freien Zutritt.
Der Vorstand.

Soeben eingetroffen:

Ein Waggon
1500 Hasen

Empfehle dieselben im ganzen
und zerlegt.

Ferner:
Reh
Fasanen
la. Lippstädter
Gänse

sowie sämtl. der Saison ent-
sprechendes

Wild und Geflügel.

Franz Brunnstein

Bochum

Schlittenbahn 1 Ruf 308 u. 5819

Tepolne Läuferstoffe

auch ohne Anhangung
liefert fertiges Gestalt-
geschäft ohne Preis-
aufschlag bei mehr-
monat. Kredit (bis zu
3 Monaten). Discon-
to — Unverbind-
licher Vertreter: Auf-
trag an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Original-Bochum-20-



Sprechapparat

mit 8 Musikstücken
nur **RM. 37.00**
bei Teilzahlung:
Anz. 10 M., Wochen-
raten 3 M.
Platten: Odeon, Par-
loph, Beka u. s. w.
Größte Auswahl,
billigste Preise.
Oskar & Blanka,
Brückstr. 38.

Gesangunterricht

bis zur Konzert- und Bühnenreife
Schule Fr. Professor Aglaia Organi
Rezitation und dramatischen Unterricht
Gustav Rickert, Präsident d. Bühnengessense-
schaft

Marianne Sust

Spricht. Montag und Donnerstag von 2-3 Uhr
Hugo Schultze, 29, part.

Pelzwaren!

Teilzahlung
12-16 Monate Kredit

an Festangestellte, selbständige
Kaufleute, Lehrer, Aerzte, Hand-
werker usw. in sicherer Stellung.

Wiener Pelzhaus
Bochum, Albertstrasse 32

Ausweis mitbringen.

Weihnachts-Gelegenheitskauf!

Sprechapparate hochwertige
Marken

einzelne Modellstücke äußerst billig zu verkaufen.

A. Wolters, Bochum
Friedrichstraße 9

Lerni Auto fahren Lindenhonig

Fahrschule KUHNER

Bochum, Wiltener Str. 103 u. 111 Fernruf 4774

1. Auslese, Köstl. Aroma, 10 Pfd.-Dose 12.-, 5 Pfd.-D.
7.-, goldklarer Herbsthonig 10 Pfd.-Dose 9.50, 5 Pfd.-
D. 5.50, alles gar, naturrein frei. Mustergefüge
hof Dieckmann, Westbavaria 104 Westf.

Besuchen Sie uns

bevor Sie Ihre
**Weihnachts-
Einkäufe**

machen. Wir bieten Ihnen in
Damen-Konfektion in Bezug
auf Qualitäten und Preiswürdigkeit
die denkbar größten Vorteile. **Seidene**
Abendkleider die grosse Mode! **Seidene**
Strümpfe, elegante Handschuhe, Sel-
denstoffe, haben wir auf Extra-Tischen zu
sehr billigen Preisen ausgelegt. Wir bitten um
zwanglose Besichtigung!

R. Wolfsdorf Nachf.
Bochum, Hochstr. 15.

Bilderschau

Vereinshaus Mühlenstr.

Ab heute
die allenthalben mit Beifall aufgenommene Verfilmung der
Novelle von

Ernst von Wildenbruch

Das edle Blut

Ein lebendiges Bild aus dem Kadettenleben.

7 Akte

Dazu

Das lustige Beiprogramm

Freitag, den 2. bis Montag, den 5. Dezember
täglich abends 8 Uhr.

Sonntag keine Vorstellung.

Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr: Grosse Kindervorstellung:
Fahrendes Volk, ein Film von Zigeunern, — Die Frühlings-
königin — und der lustige Teil.
Vorverkauf Vereinshaus Mühlenstrasse

Nur 3 Tage

1902 Geflügel- Zuchtverein "Krone" Bochum. 1927

Jubiläums-Geflügelschau

(25jähriges Bestehen)
am 3. und 4. Dezember 1927 im Lokale des Herrn Wilt. Knepper
Bochum, Wiemelhauserstr. 187. Eintrittspreis 50 Pfg.

Vortrag über Rasse-Geflügelzucht

am 3. Dezember 1927, abends 7 Uhr im Ausstellungsalon.
Vortragender: Herr Direktor Dr. Walter,
Leiter der Landwirtschaftlichen Schule Bochum.
Eintritt frei. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.
Bochum, 2. Dez.

Güter-Expreszüge.

Schnellverkehr zwischen Ruhrgebiet und Berlin und Leipzig.

Eisenbahn-Expreszugverkehr! Welcher Kaufmann, welcher Gewerbetreibende könnte heute wohl noch auf diese durchaus zeitgemäße Beförderungsart verzichten? Und in der Tat bedient er sich ihrer in einem hohen Maße, wie der stark ansteigende Expreszugverkehr der Reichsbahn zeigt. Aber nicht nur der Handelsverkehr, den großen Versandfirmen bietet die Expreszugbeförderung die Möglichkeit schneller und billiger Güterverkehrs. Jeder kommt in die Lage, sich ihrer mit Vorteil zu bedienen. Zur Tages- und Nachtzeit nimmt die Reichsbahn auf allen für den Personenverkehr vorgesehenen Bahnhöfen, solange die Gepäckhalter geöffnet sind, Expreszug an; ein außerordentlicher Vorteil beim Versand eiliger Güter! Mit dem nächsten geeigneten Zuge wird es abgefördert. Doch die Vorteile des Expreszugverkehrs sind ja bekannt. Hervorzuheben ist aber, daß die Reichsbahn bemüht ist, ihre Leistungen auf dem Gebiete schneller Expreszugbeförderung auszubauen. Es liegt auf der Hand, daß sie auf manchen Linien und zu besonderen Zeiten in den Wochen vor Ostern, Pfingsten und Weihnachten einen stärkeren Verkehr zu bewältigen hat.

Zwischen Berlin und Köln wird deshalb seit einiger Zeit in jeder Richtung ein besonderer Expreszug mit 90 Kilometer Geschwindigkeit gefahren. Der Zug nach Köln fährt in Berlin um 23.03 Uhr ab und ist bereits 6.18 in Hamm, 6.51 in Dortmund, 7.30 in Bochum, 7.44 in Essen, 8.09 in Mülheim (Ruhr) und 8.25 in Duisburg. Sendungen, die er für die Strecke Dortmund-Essen-Altenessen-Oberhausen befördert, sind in Wanne-Eickel um 7.40, in Gelsenkirchen Hbf. um 7.50 und in Oberhausen um 8.14 Uhr. Expreszüge von Berlin nach Essen werden hier nach in nur 8 Stunden 41 Minuten befördert. Der Gegenzug nach Berlin verläßt das Ruhrgebiet nach Mitternacht.

Zur glatten Abwicklung des stärkeren Verkehrs vor Weihnachten verkehrt ab 6. Dezember ein weiteres Expreszugpaar zwischen Leipzig und Ruhrgebiet. Der Expreszug fährt in Leipzig Hbf. um 2.40 Uhr ab und ist 11.13 in Hamm, die für ihn aufbereiteten Güter sind in Dortmund Hbf. 13.07 Uhr, Essen Hbf. 14.04, Duisburg Hbf. 14.33, Wanne-Eickel 14.35, Gelsenkirchen Hbf. 14.58 und in Oberhausen 15.36. Von Leipzig nach Essen wird Expreszug also in 11 Stunden 24 Minuten befördert.

Mit der Einlegung dieser Expreszüge entlastet die Reichsbahn die der Personenbeförderung dienenden Äste, sie vermag mit ihnen einen erheblich stärkeren Expreszugverkehr mit äußerster Beschleunigung sicher und zuverlässig zu bewältigen.

Die Handelswelt wird dieser fortschrittlichen Regelung, welche die Reichsbahn nicht ohne große Aufwendungen getroffen hat, sicherlich dankbar begrüßen und für ihre geschäftlichen Belange daraus den richtigen Nutzen zu ziehen wissen.

Keine wesentliche Veränderung.

Was die Wetterwarte berichtet.

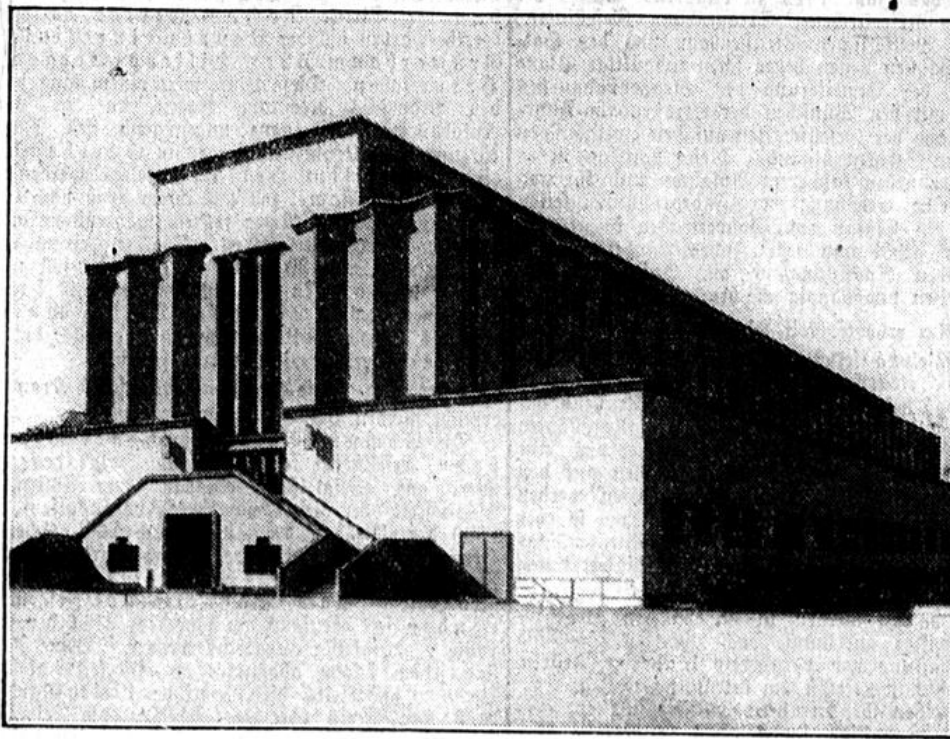
Das mit seinem Kern über Südschweden liegende Hochdruckgebiet hat an Stärke und Ausdehnung noch etwas zugenommen, während das Tiefdruckgebiet bei Island fortbesteht. In Deutschland war es gestern früh bei Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes trocken, aber meist trübe und vielfach neblig.

Vorherige bis Samstag: Vorwiegend trocken, aber bewölkt bei wenig geänderten Temperaturen, nur frühzeitig und besonders in den Höhenlagen leichter Frost.

X Arbeitsjubiläum. Der Dreher Hans Hilgenberg kann morgen auf eine 25jährige Tätigkeit bei Orenstein & Koppel zurückblicken. Durch ein sinniges Geschenk brachten sämtliche Werkstatteingetragene ihre Wertschätzung für den beliebten Mitarbeiter zum Ausdruck.

ph. Oberwachmeister-Prüfung. Von Bochum und Gelsenkirchen waren zum 1. Oktober 19 Wachmeister

Die neue Ausstellungs- und Festhalle von Essen.



abkommandiert, von denen 11 in Witten die Oberwachmeister-Prüfung machten. Der mündlichen Prüfung am Montag von 8-18 Uhr (bei einer Mittagspause von 1½ Stunden), war die schriftliche an drei Tagen der Vorwoche vorausgegangen. Der Prüfungskommission gehörten außer den Lehr-Offizieren Vertreter der Regierung, des Polizeipräsidenten und des stellvertretenden Obersten an. Trotz der hohen Anforderungen, die an die Prüflinge gestellt wurden, konnte allen das Ergebnis "Bestanden" verkündet werden. Der Regierungsvertreter verlieh seiner besonderen Freude über die durchweg guten Leistungen und dadurch erfreulichen Bewertungen Ausdruck. Alle Abkommandierten sind Polizeier-Anwärter.

Landeshaupt der Provinz Westfalen. Der Direktor der Provinzial-Lebensversicherungs-Anstalt von Westfalen, Dr. Paul Genzel, ist nach längerem Leiden verstorben. Er wurde im Alter von 48 Jahren mitten aus rastloser Arbeit abgerufen. Dr. Genzel war ein hervorragender Fachmann und Organisator auf dem Gebiet der Lebensversicherung und als solcher allgemein anerkannt. Dem Beamtenkörper der Anstalt gehörte er seit 1. April 1917 an, seit 1. März 1921 als geschäftsführender Direktor. Mit nie ermüdetem Eifer hat er sich dem Aufbau der Anstalt gewidmet. Ihre glänzende Entwicklung ist sein eigenes Werk. Auch ist es ihm zu verdanken, daß diese Anstalt in der letzten Zeit ihren Geschäftserfolg auf die Unfallversicherung und die Haftpflichtversicherung ausdehnen konnte. Wegen seines vornehmen Charakters und seiner steten Hilfsbereitschaft war er bei der Beamtenchaft und in den weitesten Kreisen beliebt und verehrt.

Neue Bewertung der Hausgrundstücke? Die Regierung erwägt zurzeit eine neue Bewertung der Hausgrundstücke: 1. mit einem Sunterfak des Wehrbeitrages, 2. nach einem vielsachen der Friedensmiete, 3. nach einem vielsachen der Jahres-Rohmiete nach dem Stande vom 14. Januar 1928, 4. nach dem vielsachen der um die jährlichen Steuerlasten verminderten Jahres-Rohmieten. Ueber diese Fragen haben Berechnungen der Landesfinanzämter mit den Hausbesitzerorganisationen stattgefunden. Der Verband der Hausbesitzer für das Ruhrkohlengebiet sowie der rheinische und der westfälische Verband haben beantragt, für das Jahr 1928 nochmals den Wehrbeitrag als Berechnungsgrundlage zu nehmen.

Preussischer Landgemeindefest West. Der Vorstand und Hauptausführer des Preussischen Landgemeindefestes West tritt am 5. und 6. Dezember im Stadt-

verordnetenversammlungsaal des Rathauses in Erier zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Die Beratungen werden sich hauptsächlich auf den Entwurf eines Gesetzes über die Vereinheitlichung des Steuerrechts, über den der zweite Vorlesende des Verbandes, Landtagsabgeordneter Bürgermeister Bedt-Angermann, einen Vortrag halten wird, ferner auf das neue Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, über das der Direktor des Landesarbeitsamts der Provinz Westfalen, Dr. O. Hermann-Münster, referieren wird. Außerdem wird die Frage der Erhebung der Gastschulbeiträge (Entwurf eines Gastschulbeitragsgesetzes) erneut zur Verhandlung kommen. Der Tagung gehen Sitzungen des geschäftsführenden Vorstandes und des Steuer- und Finanzausschusses voraus.

hu. Aus dem Stadtteil Riemte. Der Gutsbesitzer Keller-Langmann, der sein Gut hier an die Stadt Bochum verkauft und nach Düsseldorf übergesiedelt ist, bezieht am nächsten Samstag sein 25jähriges Ehejubiläum. Herr Langmann hat 24 Jahre lang in Riemte verbracht.

Abkündigung des Schiedspruches für die kaufmännischen Angestellten im Bergbau. Wie uns vom Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.) und Verband kaufmännischer Grubenbeamten (V. K. G.) mitgeteilt wird, hat der Reichsarbeitsminister die Verbindlichkeitserklärung des am 4. November vom Schlichter in Dortmund gefällten Schiedspruches, der insbesondere eine dem Gesetz entsprechende Bezahlung der Mehrarbeit vorsah, abgelehnt. Die gleichzeitige in dieser Tarifbewegung berührte Frage über Anwendung des § 63 S. O. B. ist, wie uns mitgeteilt wird, durch das Reichsarbeitsgericht entschieden. Das Reichsarbeitsgericht hat die Entscheidung der Berufungsinstanz, des Landesarbeitsgerichtes, Essen, aufgehoben und sich der Auffassung, des ersten Richters angeschlossen, wonach § 63 des S. O. B. auf jeden Angestellten uneingeschränkt Anwendung finden muß. Vereinbarungen haben also in Zukunft nur dann Gültigkeit, wenn sie den Rechtsanspruch des Einzelnen, wie er sich aus dem Gesetz ergibt, in vollem Umfange sichern.

Die Verhandlungen in der nordwestlichen Gruppe. Der Metallarbeiterverband teilt mit: In Düsseldorf fanden Verhandlungen in der vom Reichsarbeitsminister eingesetzten kleinen Kommission über die Forderungen der Metallarbeiter in der nordwestlichen Gruppe unter dem Vorsitz des Schlichters Dr. Köthen statt. Der Arbeitgeberverband lehnte sämtliche Forderungen ab und verlangte, daß die Verordnung vom

Reichsnappschaff.

Die Jahresergebnisse der Reichsnappschaff.

Die Reichsnappschaff hielt ihre Hauptversammlung am 30. November in Berlin ab. Auf der Tagesordnung standen: Vorlage des Geschäftsberichtes für die Jahre 1925/26 und Satzungsänderungen. Nach dem Geschäftsbericht für 1926 betrugen die Beitragseinnahmen in allen Kasseneinrichtungen 323 767 346,— Mark. Davon entfielen auf die Krankenkasse der Arbeiter 98 893 987,— Mark, auf die Pensionskasse der Arbeiter 150 371 531,— Mark und auf die Reichsinvalidenversicherung 52 482 426,— Mark. Der Rest entfiel auf die Abteilungen der Angestellten. Die Pensionskasse für Arbeiter hatte am Schlusse des Berichtsjahres 145 949 Invaliden, davon 26 206 Altersinvaliden, 91 439 Witwen und 73 902 Voll- und Halbwaisen zu versorgen. Die Reichsinvalidenversicherung hatte 76 036 Invaliden, 18 876 Witwen und 40 557 Waisen zu versorgen. Das Vermögen der drei genannten Arbeiter-Abteilungen betrug am Ende des Jahres 1926 204 207 566,— Mark. Davon entfielen auf die Krankenkasse 57 963 415,— Mark, auf die Pensionskasse 108 272 816,— Mark, und auf die Invalidenversicherung 37 971 335,— Mark. Für Leistungen insgesamt verausgabten diese drei Abteilungen rund 292 Millionen Mark.

Satzungsänderungen wurden nur einige vorgenommen. Sie enthalten in der Hauptsache Bestimmungen über das Ruhen von Leistungsstellen beim Bezuge von Leistungen aus verschiedenen Versicherungen. Die Angestellten werden im Monat Januar nächsten Jahres eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen, die über die erforderlichen Sanierungsmaßnahmen Beschluß fassen soll.

16. Juli etappenweise durchgeführt werde. Die Verhandlungen zeigten kein Ergebnis und sollen am Freitag, 2. Dezember, fortgesetzt werden.

Herzliche Bitte. Es ist wohl allen der „Hindenburg-Schreiner“ im Augusta-Krankenhaus bekannt, wie er Jahr um Jahr in der genannten Anstalt, im Bette liegend, seinen Arbeiten nachkommt, die darin bestehen, daß er Puppenmöbel, Karussells und andere Spielwaren herstellt. Er hat zwei Puppenstuben-Einrichtungen unserem Reichspräsidenten v. Hindenburg liefern dürfen. Der „Hindenburg-Schreiner“ hat sich bisher dadurch geringes Taschengeld verschafft, daß er die obengenannten Spielwaren herstellt, doch sind in diesem Jahre Bestellungen kaum eingegangen. Das Weihnachtsgeld steht vor der Tür. Möchten sich oblie Menschen finden, die ihm einige Bestellungen für Puppenmöbel oder dergleichen zukommen lassen.

Eltern-Versammlung in Weimar. Am Sonntag, 4. Dezember, nachmittags (16½) 4¼ Uhr, findet im Co. Vereinshaus, Karl-Friedrich-Straße 67, eine Eltern-Versammlung statt. Alle ev. Männer und Frauen werden dazu herzlich eingeladen. Rektor Kuhlmann-Linden, wird sprechen über „Entwicklung und heutige Ausgestaltung des Schulkindes“. —

Jugendevangelisation, Königsallee 163. Am Sonntag fand die Jugendevangelisation des Jugendbundes für evangelisches Christentum, Bochum, Königsallee 163, ihren Abschluß mit gleichzeitig verbundener Adventfeier. Sämtliche Vorträge waren wieder Erwartungen gut besucht, besonders aber die Schlussveranstaltung am Sonntagabend, sodas der vorhandene Raum nicht mehr für die Besucher ausreichte. Daß die Vorträge an den jungen Seelen auch fördernd für ihr Glaubensleben wirkten, bezeugte uns besonders die Schlussveranstaltung des Jugendbundes am Sonntag nachmittag. Durch diese Evangelisation ist man in der Jugendarbeit ein gutes

Forman gegen Schnupfen
Wirkung frappant!

Der Ruck im Fahrstuhl

Roman von Paul Fechter

(Nachdruck verboten.)

25) Die Niederstiege sah sie mit einem langsamen Blick von der Seite an: „Offenlich hatte sich schon wieder jemerkt; das ist doch wieder nicht gut.“ Sie begleitete Toni bis zur Türe. Draußen brannte schon die Treppenbeleuchtung — so sah der Gast noch einmal die große steigbügelte weiße Schürze über den monumentalen Formen der Frau Niederstiege, dann fiel die Korridortüre ins Schloß: der Besuch war zu Ende.

Wenigstens der erste. Denn Toni hatte sich noch einen zweiten vorgezogen. Darum hatte sie die Mama vorgehen lassen — und darum wartete sie jetzt, bis die Schritte Frau Luizens im Innern der Wohnung verhallt waren. Dann wandte sie sich zum Gehen, aber nicht nach dem Hof, sondern zur Treppe, die sie langsam Stufe um Stufe hinaufführte. Im zweiten Stock blieb sie stehen, vor einer Türe, über deren Klingelknopf wohl ein kleines Porzellanbild mit der Aufschrift „Gutbürger“ leuchtete.

Toni betrachtete es ein Weilchen — als ob sie etwas überlegte. Dann klingelte sie. In dem schmalen Türspalt erschien ein Gesicht, aus Tonis Überzeugung an einer erheblich tieferen Stelle, als sie es erwartet hatte.

In der Tür stand ein Kind. Ein schmales, etwas blaßes kleines Mädchen mit zwei blonden Pöpseln, die über den Ohren zu Schnecken zusammengegerollt waren, und sah den Besuch ein bißchen verlegen, ein bißchen neugierig an.

Da Verlegenheit angedeutet wirkte, bekam Tonis Gesicht ebenfalls diese Nuance. „Ist — ist Fräulein Gutbürger zu sprechen?“ fragte sie flüsternd.

Das Kind blickte sich um und rief mit einer hohen Kleinnachschreierstimme: „Mutti — hier ist sie.“ Im Hintergrund des kleinen Korridors erschien Fräulein Gutbürger und kam zur Türe, da sie Toni von weitem gegen das Licht der Treppenbeleuchtung offenbar nicht erkannte. Erst als sie dicht vor ihr stand, sagte sie mehr aufrichtig als geschäftlich: „Ne, nee!“

knipste die Deckenbeleuchtung ihres Korridors an und vollendete, „Bitte kommen Sie rein.“ Die Kleine wich erstaunt zurück.

Eine weißgestrichene Türe, die hell und freundlich in dem dunkelgrünen Stoff stand, mit dem der Korridor bespannt war, öffnete sich in ein großes Zimmer.

Als Toni aber ahnungslos durch die hindurchschritt, bekam sie einen furchtbaren Schreck: denn drinnen erblickte sie wieder etwas, was den Vorstellungen, die sie sich von diesem Besuch gemacht hatte, absolut widersprach. Aus einem Kubikfel im Hintergrund des Zimmers stieg nämlich, als sie in der Türe erschien, lang und schlängelnd die Gestalt des Herrn Hempel auf.

Die Situation war so unerwartet, daß Toni nicht wußte, wie sie sich verhalten sollte. Aber Fräulein Gutbürger rückte einen Stuhl zurecht und sagte: „Bitte schön, nehmen Sie Platz, Sie kommen doch sicher des Kleides wegen.“ Dann wandte sie sich zu dem Kind: „Leichen, geh hinterher und spiel drüben, bis ich dich rufe.“ — und schließlich zu Herrn Hempel: „Sie kennen doch Fräulein Jordan, nicht wahr? Behalten Sie ruhig Platz; wir sind gleich fertig.“

Damit setzte sie sich wieder auf das Sofa, Herr Hempel ließ sich ebenfalls zurückfallen, und während die beiden sich von neuem in die Papiere vertieften, die zwischen ihnen auf dem Tische lagen, hatte Toni Zeit, in Ruhe das Zimmer zu betrachten.

Sie mußte zugeben, es war sehr hübsch. Die Wände waren mit hellgelben Papieren bespannt; vor den beiden Fenstern hingen die Wellengardinen aus dickem cremefarbenem Mull, die sie bisher nur von der anderen Seite über den Hof hinweg gesehen hatte. Die braunen Mahagonimöbel, durch zwei Klubstühle ergänzt, standen alimobisch vor dem hellen Grund der Wand und dem hellen Teppich, der den ganzen Fußboden bedeckte. An den Wänden ein paar Photographien, über dem Sofa eine große Landschaft in dunklen Rahmen; alles ordentlich und bürgerlich.

Und ordentlich und bürgerlich war auch die Unterhaltung zwischen Fräulein Gutbürger und Herrn Hempel, an der Toni nach einiger Zeit trotz wiederholter Musterung des Zimmers schließlich doch teilnehmen mußte.

„Also Sie sind für Verkauf?“ fragte die Direktorin den jungen Mann.

Er bejahte. Es hätte gar keinen Zweck, etwas zu behalten. Es könne noch ein paar Wochen dauern;

dann käme die Sache sicher zum Stehen, und hinterher wären die Dinge doch nicht mehr wert.

Fräulein Gutbürger überlegte: „Ich habe noch ein paar Carottis und Harpener.“

„Weg damit“, sagte Herr Hempel. Toni stellte mit Erstaunen fest, daß er kühl, sachlich und gar nicht lächlich sprach. Der Dialekt schien ihn wirklich nur anzufallen, wenn er selbst beteiligt war.

Fräulein Gutbürger fragte, ob er noch Delfinen beschaufeln könnte.

Er nickte. „Wenn Sie mit norwegischen Kronen zufrieden sind?“

Er sagte einige Papiere, die vor ihm auf dem Tisch lagen, aufzuheben und las in seine Brieftasche. „Geben Sie noch Metall?“

Sie schüttelte den Kopf; sie hätte nur etwas Silber und zwei Brillantringe.

Herr Hempel überlegte: „Die können Sie behalten; aber besser wäre zu verkaufen. Mit Sachwerten wird nachher auch nicht mehr viel zu machen sein.“

Toni hatte mit steigendem Staunen zugehört. Ihre volkswirtschaftlichen Kenntnisse stammten erst aus der Praxis der beiden Jahre; aber soviel wußte sie doch, daß man von Carottis und Harpener nicht so leicht wie Herr Hempel. Solche Aktien behält man und verkauft sie höchstens, wenn man Geld braucht, niemals, wenn sie am nächsten Tage noch steigen werden. Ihre Definition für Aktien hätte überhaupt gelautet, daß das Dinge wären, die steigen, und daß man insofern davon leben könnte, indem man sie billig kaufte und ein paar Tage später teurer verkaufte.

„Und Ihre Geschäft?“ fragte Fräulein Gutbürger.

„Brauchen Sie noch Geld?“ Herr Hempel schüttelte den Kopf: Momentan brauche er nichts. Er habe gestern einen Taubend Apparat aus Heeresbeständen gekauft gegen unnotierte Werte. Aber in der nächsten Woche würde er sich melden, da habe er einen Posten Kupferdraht zu bezahen. Selbstverständlich würde er alles in Goldmark annehmen.

Toni horchte auf. Das Wort Goldmark hatte einen selbstsam fremden Klang. Er wurde ein bißchen unheimlich bei diesem Gespräch, das ihren Vorstellungen von Geschäftsklugheit völlig zuwiderlief, und sie war ganz froh, als Herr Hempel die letzten Papiere in seiner Brusttasche verschwinden ließ und sich erhob, indem er freundlich sagte: „Nu war ich aber geübt.“

Er sprach wieder lächlich. Seine Seele trat in Aktion.

Fräulein Gutbürger begleitete ihn zum Korridor. Dann kam sie wieder, ergriff ein Tablett mit einer Karaffe und einigen Biergläsern und stellte beides auf den Sofatisch.

„So, und nun trinken wir einen Scherr.“

Toni lehnte mit leisem Schauer ab: Fräulein Gutbürger indes setzte sich mit einem bequamen: „Aber ich!“ ins Sofa, füllte ihr Glas und sagte: „Also zu uns: was verschafft mir die Chre?“

Der Gast verzog ein bißchen das Gesicht. Die andere lachte: „Sagen Sie bloß nicht empfindlich: bei unserer Bekanntschaft können wir doch ruhig aufrichtig reden.“

Toni schien das einzusehen. „Ich wollte Sie etwas fragen.“

„Bitte fragen Sie.“ Das Mädchen wandte die Augen zu seiner Nachbarn: „Ich möchte etwas anfangen.“

Toni sagte das: „Leicht gesagt, aber was?“ Ich weiß doch nichts. Seit ich Sie da neulich getroffen habe, habe ich Angst bekommen. Es ist alles so unförmig. — Ich habe das Gefühl, daß ich etwas lernen müßte; ich möchte wenigstens einmal darüber reden.“

Fräulein Emma leerte langsam ihr Glas: „Was tun ist besser als reden.“

Toni bestätigte dies: „Wenn ich bloß wüßte, was. Können Sie mir nicht raten?“

Die andere zuckte die Achseln. „Jetzt ist die schwerste Zeit.“

Toni sah sie unsicher an. „Ich habe seit neulich so viel Unruhe in mir. Und nun sagt Hempel noch das mit dem Geld und den Aktien, das das auch nichts ist.“

Sie brachte das alles ganz aufrichtig vor, obwohl sie eigentlich wußte, daß sie ein bißchen schwindelte; denn die Unruhe kam nicht nur von der Delfine und Hempel, sondern gar größeren Hälften von Fred und ihrem Gespräch mit ihm. Aber das befiel sie wohlweislich für sich.

Fräulein Gutbürger schien auch nicht mehr zu verlangen. Sie lächelte wieder: „Gewiß, man müßte etwas tun. Aber bloß Verum mit Dienst vom morgens bis abends, um am ersten das Gefühl, und dazwischen nichts wie Müdigkeit und Kopfschmerzen — Liebes Fräulein, das ist nichts für Sie. Bloß etwas tun, um etwas zu tun — da ist es schon besser, man tut nichts, wenn man sich's leisten kann. Und Sie haben es eigentlich doch nicht nötig.“

(Fortsetzung folgt.)

Am S

schon wieder
be ich bereits
jeden steht vor
erregten, mich
den Kinder zu
in die großen
er bösen Kin-
nicht voll, —
sonders lieb
einmal eine
aren hier die
inmal überall
neute auf
Bäder genug
Näse und
bringen hätte.

h wie in vo-
in dieser
all der vielen
ig und wollen
der Zukunft —
5 Uhr, eine
ihnen gefagt
artig gewesen
in schwarzen
it großen und
ausführen,
sonders gern
euche ich Euch
ich schnell in
wie es dem
genau Bescheid
elbständig ein
Aber recht ins
berdet Ihr mit
schon ein zweites
her nicht alles
ngen und Prin-
den Rücken-
— daß es
träumen kann,
schreiben wol-
st.

6. Dezember,
von einmal im
Zug, mit dem
mit dem ich
schon-
water, weil ich
möchte. Eine
er Theater-
in diesem Jahre
daß auch alle
ehen bis Sam-
weil mein Zug

Nicolaus.

Gemeinde mit
bist dem Land,
sch hat!" Und
vor dem Altar
um Schluß
Stimme als aus
es ist die Idee
an der alten
er erste Be-
und erstehen
haben.

im wahrsten
der Wilder-
edle Blut"
Wildenbruchs.
den Regisseure
Niedertracht
mit einem großen
erhöhter auch
von Joachim von
den Gemü rühren
altemar Potlitz
einer Sicherheit,
in. Der heimlich
Photographie ist
auskraft dieses
auch in Bochum
hüblicher Film
der Sportfilm
etlichen Län-
er Station von
brung. Es sei
es darauf hinge-
tag abends aus-

beitslosenverfö-
die Sandbaugabe
Einrichtung, den
und Sachver-
L. O. Ordinaris
verfö. Köln. 31.
S. Bek. Reinen-

vermittlung, Be-
Maßnahmen zur
tätigkeit, nicht
überwachung Ar-
einer schaffende Er-
den, die viele Mi-
gehen, unter be-
drücklich juristisch
erklärte Aus-
allen seinen ent-
bedürfnis
Verdacht der
nicht hoch genug zu
inner des Arbeits-
er Fels. Hier-
erigen Tages für
et hat, wie es in

elkäufer?

ihnen das
nen einer
here Ge-
este Be-

Die Ernährung im Winter.

Dem Antifisch, Preussischen Pressebienst wird vom Reichsausschuss für Hygienische Volksbelehrung ge-
schrieben:

Der Eintritt des Winters zwingt den in unserem Klima lebenden Menschen, sich vor den ihm durch die Kälte drohenden Schädlichkeiten zu schützen. Das ge-
schieht rein äußerlich durch die Bekleidung der Bohn-
räume und das Anlegen warmer Winterkleidung. Aber
auch das Körperinnere bedarf einer gewissen An-
heißung, weil zur Aufrechterhaltung der normalen
Körpertemperatur gegenüber der kalten Außenluft auch
der Verbrennungsprozeß, der sich beständig in unserem
Körper vollzieht, erhöhten Ansprüchen gewachsen sein
muß. Das notwendige Material dafür liefert uns die
tägliche Nahrung.

Bekanntlich bedarf der Körper zu seiner Erhaltung
und Leistungsfähigkeit einer bestimmten Menge Nähr-
stoffe, deren wesentlichste Eiweiße, Fett und Zu-
kerstoffe neben wichtigen Salzen und sogenannten
Ergänzungstoffen (Vitamine) sind. Das jeweilige
Mengenverhältnis ist dabei hauptsächlich abhängig von
Alter, Beruf und Jahreszeit, sowie vom „Lebenswert“ der
einzelnen Nahrungsmittel. Hinsichtlich des Heizwertes
stehen die Fette in der Liste oben. Man weiß also,
wenn es gilt, wie im Winter, auch innerlich wärmt zu
werden, den Fettgenuss nicht zu sparen. Speck, Mar-
garine, Del usw.) zweckmäßig etwas mehr als sonst in
den Vorküchen der Ernährung stellen, wogegen man
im Sommer gerade gegenüber den Fetten gewöhnlich
eine gewisse Mäßigkeit empfindet. Während uns aber
im Sommer frisches Gemüse und frische Milch zur Ver-
fügung stehen, deren Gehalt an den notwendigen Ergä-
nzungstoffen (Vitaminen) und Salzen für den Kör-
perbedarf völlig ausreichen, müssen wir im Winter
darauf bedacht sein, diese Stoffe aus anderen Quellen
zuzuführen. Hierfür eignen sich besonders fettes Obst
(Apfel, Birne, Mandarine, Banane, Pflaume usw.)
sowie auch kalte Wege hergestellte Krümel. Ferner
gilt z. B. die Hefe auch für besonders vitaminreich.

Weiterhin ist wichtig zu wissen, daß es zur Ver-
meidung des Verlustes an Vitaminen, falls ich, beim
Kochen des Gemüses die Brühe, die die Salze und
Vitamine enthält, abzugießen. Kartoffeln kochen
man stets in der Schale, weil durch das Kochen geschä-
dliche Kartoffeln, die darin reichlich enthaltenen, lebens-
wichtigen Salze verloren gehen.

Ganz besonderer Beachtung bedarf im Winter die
Milch, vor allem für die Ernährung der Säug-
linge und Kleinkinder. Im Gegensatz zur Sommerzeit
ist die Milch im Winter sehr vitaminarm. Man gebe
ihnen daher Gemüse, Obst, Äpfel, Zitronen- oder Oran-
genzucker zu. Im neuesten Zeit ist es der wissenschaft-
lichen Forschung gelungen, durch Bestrahlung der Milch
über der mildernden Tiere mit künstlicher Höhen-
sonne eine Vitaminanreicherung zu erzielen und damit
auch der, in erster Linie durch Vitaminmangel hervor-
gerufenen „englischen Krankheit“ vorzubeugen.

Landkreis Bochum.

Bochum, 2. Dez.

ro. Schrebergärten. Es ist ein erfreuliches Zeichen
für die Naturliebe des kleinen Mannes, daß er nach
Möglichkeit bestrebt ist, in den Besitz eines Schreber-
gartens zu kommen. Dies zeigte sich immer von neuem,
sobald wieder Kleingärten zu vergeben sind. Jedesmal
ist die Zahl der Bewerberinnen größer als die Zahl der zu
vergebenden Gärten. Noch jüngst konnte man diese Ver-
schönerung wieder machen. Leider ist eine große Fläche,
die jahrelang diesen Besitzern von Kleingärten eine Freude
war, wieder in Kultur- und Umwandlung und neuerdings
müßte ein anderes Feld zum Anbau von Karoffeln ge-
heert werden, weil der Karoffeltrieb sich immer mehr
um Schäden der Landwirtschaft ausbreitet. Diese Maß-
nahme war ein Erfordernis. Die Schrebergartenanlage
„Kaiserwiese“ ist ein schönes Grundstück geworden,
das Natur und Blumen liebenden Menschen durchman-
dern gern diese Gärten und erfreuen sich an dem Anblick
dieser neuen Schöpfung. In diesem Sommer sind bereits
viele Sommerhäuser oder Lauben errichtet, die einen
sehr guten Eindruck machen.

ro. Rentenzahlung. Im Dezember sind Zahlungen der
Rentenversicherung für Bezirk 1 in der „Deutschen Flotte“
(Kb. 500) am 3. Dezember, um 2 1/2 Uhr für die
Witwen- und Waisenrente und um 3 Uhr für die Alters-
und Invalidenrente; Bezirk 2 in der „Globe“ (Kb. 500)
am 5. Dezember um 2 1/2 Uhr und um 3 Uhr für
Bezirk 3 in der „Deutschen Flotte“ am 6. Dezember um
2 30 und 3 Uhr.

ro. Adventsfeier. Die Frauenhilfe veranstaltet am
kommenden Sonntag, 2. Advent, eine Adventsfeier, die
nachmittags 4 Uhr im Gemeindehaus ihren Anfang
nimmt.

Langendreer, 1. Dez.

Goldene Hochzeit. Am heutigen Tage feiern die Ehe-
leute Verginawille Friedrich Wilhelm Hölberg und
Eilse geb. Kölling zu Stodum, Salingerstraße 82, ihre
goldene Hochzeit.

o. Der Dank des Jubilars. Zu seinem 75. Geburts-
tage gingen dem früheren Amtmann von Langendreer,
Oberstleutnant a. D. Schiller, manche Glückwünsche-
telegramme zu, auf die er folgende Antwort sandte: „Was
ich in Erfüllung meiner pflichtlichen Pflicht schaffen
konnte, war nur dadurch möglich, daß ein vereinfachter,
niemals kleinlicher Gemeinderat und eine hervorragende
Freiwilligkeit der Beamtenschaft vertrauensvoll und
sachlich mit mir zusammen auf das gemeinsame Ziel hin-
arbeitete. Die Förderung des Wohles der Gemeinde.
Nur Einigkeit macht stark und läßt Gutes gelingen.
Es freut mich außerordentlich, daß jetzt nach 9 Jahren
immer noch ein Teil der Bürgerchaft freundlich an
mich denkt. Ich danke hierfür jedem einzelnen um so
herzlicher, als meine Gedanken täglich mit den besten
Wünschen dem Wohlergehen der Gemeinde und allen
Einwohnern des Amtes Langendreer gelten.“

ro. Errichtung von Schulstellen. Der Schulausschuß
des Realgymnasiums hatte am 15. d. M. eine Sitzung
abgehalten, auf der eine Vermehrung der Klassen um drei vor-
geschlagen, auch das Provinzial-Kollegium in Winter
hatte das Bedürfnis dazu anerkannt. Zur Zeit sind an
der Schule vorhanden: 1. Studienlehrerstelle, 10 Stu-
dienratstellen und 3 Oberlehrerstellen; außer
diesen Klassen sind es noch 5 außerplanmäßige Stu-
dienratstellen. Von diesen ist jetzt noch etwa 430
bis 440 Schüler vorhanden in 12 Klassen. Die Ge-
meindevertretung konnte sich mit dem Vorschlag nicht be-
freunden, da die Aufwandsentwicklung nicht klar zu über-
sehen sei. Vor Jahren allerdings bestand die Schule,
daß jeder Junge zur höheren Schule geschickt werden
müßte, das hat aber nachgelassen. Der Vorschlag, daß

Beiträge und Renten der Landesversicherungsanstalt

Inanspruchnahme auch der Rücklagen vom Jahre 1927 an.

Die Beitragsentnahmen waren im Jahre 1927 mehr
als doppelt so hoch wie die Rentenlast. Das hatte seinen
Grund darin, daß damals das Kapitalbedarfsverfahren
bestand. Die Beiträge lag der Gebante zugrunde, die in einem
bestimmten Beitragszeitraum, der 10 Jahre betrug, ent-
fallenden Beiträge aus den in diesem Zeitraum ange-
ammelten Beiträgen dauernd zu decken. Daher hatten
die Landesversicherungsanstalten in der Vorkriegszeit
große Vermögensbestände gebildet; bei der Landesver-
sicherungsanstalt Westfalen waren es am Schlusse des
Jahres 1914 rund 122 Millionen Mark. Wäre diese Ent-
wicklung nicht durch den Krieg und seine
schweren Folgen gestört worden, so hätten vermutlich die
vorkriegszeitlichen Beitragsbeiträge dauernd genügt. Nun
ist aber durch die Inflation das Vermögen der Landes-
versicherungsanstalten fast ganz verloren gegangen und
damit auch das Deckungskapital verschwunden, das aus
der Beitragsleistung angeammelt war. Da aber durch
geheuliche Maßnahmen die

Rentenansprüche voll aufgewertet,

ja noch erheblich über den Lebensstand gebracht sind,
so müssen die in Betracht kommenden Renten aus den
eintreffenden Beitragsentnahmen mitbedrungen, d. h.
etwa 75 Prozent aller Renteneinnehmer müssen
müssen, weil ihr Deckungskapital ver-
loren gegangen ist, jetzt von den Ver-
sicherten mit durchgezogen werden. Man
müßte vom Kapitalbedarfsverfahren zum reinen Um-
lageverfahren übergehen, um die Beitragsbeiträge in erträg-
liche Grenzen halten zu können. Bei dieser Entwicklung
ist die Invalidenversicherung gewissen Gefahren ausge-
setzt, die eintreten können, wenn während eines län-
geren Zeitraumes die Wirtschaftslage sich wesentlich ver-
schlechtert und Arbeitslosigkeit in großem Umfang ein-
tritt. Die Versicherungsanstalten müssen deshalb darauf
bedacht sein, Reserven anzuhäufen, um in
schlechten Wirtschaftsjahren die Ren-
tenzahlung aufrechterhalten zu können.
Doch kann das nur in geringem Umfang geschehen.

Seit Einführung der neuen Währung sind wiederholt
Neubestimmungen eintreten, die ohne gleichzeitige Er-
höhung der Beitragsbeiträge nicht durchgeführt werden
können. Das ergibt sich auch, wenn man vergleicht, wie stark die
Beitragsentnahmen und Rentenleistungen in den Jahren
1925, 1926 und 1927 gestiegen sind. Vom Jahre 1928
ab bleibt die Beitragsentnahme sich gleich, weil die ge-

genährigen Beitragsbeiträge für die 5 Jahre von 1927
bis 1932 gesetzlich festgelegt sind. Die Rentenlast
steigt dagegen weiter, wenn auch nicht in dem früheren
Umfange. Vom Jahre 1932 an wird die der
Beitragsentnahme bedrückend nachkom-
men, sobald, wie schon erwähnt, die Rück-
lagen alsdann in Anspruch genommen
werden müssen.

Dem neben den Pflichtleistungen hat die Versiche-
rungsanstalt auch die

freiwilligen Leistungen,

nämlich das Heilverfahren zu pflegen, über dessen hohe
volkswirtschaftliche Bedeutung wir kaum viel zu sagen
brauchen. Auf die Frage, ob die Kosten des Heil-
verfahrens wirklich zu hoch gehen, ist zu
antworten, daß sie zurzeit etwa 10 Prozent der Bei-
tragsentnahmen ausmachen. Wir hoffen, eine weitere
Steigerung vermeiden zu können, und uns aber der Tat-
sache bewußt, daß ohne die umfassende Befähigung der
Volkskräfte in der Art des Heilverfahrens der
vorbeugenden Maßnahmen allgemeiner Natur das An-
steigen der Rentenlast noch weit schneller vor sich ge-
hen würde. Deshalb dürfen die Landesver-
sicherungsanstalten in der Gesundheitsfürsorge für ihre Ver-
sicherten nicht nachlassen. Auch ein Stillstand würde hier
schädlich bedeuten, ganz abgesehen davon, daß es
schwerer ist, zu entscheiden, in welchem Ausmaß der Gesund-
heitsfürsorge die Einschränkung des Heilverfahrens ein-
zutreten hätte. Beim Einzelverfahren würde von der
bisherigen Leistung, daß jeder vertrauensärztlich über-
empfindliche Fall in Behandlung zu nehmen ist, ohnehin
nicht abgewichen werden können, und wenn wir in unsern
umfangreichen allgemeinen Maßnahmen zur Befähigung
der Volkskräfte nachlassen, so könnten daraus Aus-
wirkungen entstehen, die vom Standpunkt des Interesses
der Gesamtbevölkerung bedauerlich wären. Alle karita-
tiven Vereinigungen sind so sehr daran gewöhnt, in ihrer
Volkswohlfahrtspflege von der Landesversicherungsan-
stalt Unterstützung zu werden, daß sie durch eine Einschrän-
kung unserer Unterstützungen in ihrer eigenen Arbeit ver-
muthlich sehr nachlassen würden. Man denke hierbei nur
an die Tuberkulosefürsorge, Gemeinderatenspflege,
Hilfsvereine für die Hilfloskranke und an die aus-
gedehnte Kinderfürsorge, ferner an die Befähigung der
Geisteskranke.

das Abziehen eines Torpedos und noch viel mehr In-
teressantes. Herr Reinhard hat als leitender Ingenieur
während des Krieges auf mehreren U-Booten Dienst ge-
tan und erzählte nur persönliche Ergebnisse. Ferner
zeigte er noch ein spanisches Bild, auf dem trotz der
rohen Abstrichs-Konturen klar und deutlich gezeigt
wurde, daß sämtliche Staaten, auch die kleineren, sehr
mit der Unterföhrung von U-Booten beschäftigt sind und
immer weiter rüsten. Und wo bleiben wir? Der Vor-
trag war hochinteressant, der Beifall wohlverdient.

Aus Wattensteid.

Wattensteid, 2. Dez.

op. Im Silbertrage. Das schöne Fest der silbernen
Hochzeit feierten gestern die Eheleute Johann Pylitz
von hier, Wiesenstraße 18.

op. Die neuen Steuerarten. Die neuen Steuerarten
für das Jahr 1928 sind teilweise ausgetragen worden.
Viele Personen sind sich aber nicht im klaren darüber,
was sie mit den Steuerarten anfangen sollen. Dem-
gegenüber weisen wir darauf hin, daß die Steuerarten
dem Arbeitgeber sofort auszuhandeln sind. Auch die
Empfänger von Ruhegehalt, Witwen- und Waisen-
gehalt, die Bezüge von Aste außerhalb ihres Wohnortes
beziehungsweise, müssen die Steuerarten unverzüglich der zu-
stehenden Kasse einreichen. Wer eine Steuerarte nicht er-
halten hat, wird sie in der nächsten Zeit zugestellt be-
kommen.

op. Von der Meldepflicht. Es ist wahrgenommen,
daß die polizeilichen An- und Umhebungen viel-
fach nicht rechtzeitig bewirkt werden, so daß eine ord-
nungsmäßige Führung des Meldewesens sehr erschwert
wird. Nach den Bestimmungen über das Meldewesen
müßte der An- und Umzug umgehend bei den zu-
stehenden Polizeibehörden unter Vorlage der vollständig
ausgefüllten Meldeformulare erfolgen. Um Bestrafung
vermeiden zu können, sei auf die Erfüllung der
Meldepflicht besonders aufmerksam gemacht.

op. Städtische Veranstaltungen. Der nächste Vortrag
findet kommenden Montag, abends 8 Uhr, in der Aula
des Gymnasiums statt. Es wird der Privatdozent Dr.
Rosenmüller sprechen über das Thema: „Der Sinn der
Geschichte.“ Besondere ist der Abend besser besucht
als die vorhergehenden Abende.

op. Klagen über die elektrische Beleuchtung. Immer
wieder wird in der Stadt Klage über die schlechte elek-
trische Beleuchtung geführt. Seit einiger Zeit kommt
es häufig vor, daß an verschiedenen Stellen das elek-
trische Licht verloscht, an anderen Stellen wieder häufig
flackert. Vor einigen Tagen war in einem Teil der
Stadt überhaupt kein Licht. Inzwischen sind Befehle
an die Gaswerke über das schlechte Funktionieren des
elektrischen Lichtes. Für diese, die auf den Strom an-
gewiesen sind, ist es keine Kleinigkeit, gerade jetzt in der
Weihnachtszeit, auf die sie in finanzieller Beziehung
große Hoffnungen setzen, ohne Licht zu sein. Es ist
auch die große Gefahr damit verbunden, daß bei plötz-
lichem Verlöschen des Lichtes dem Bediensteten Verstoß
geleitet wird.

Aus Wanne-Eidel.

Wanne-Eidel, 1. Dez.

W. wird aus Flugplatz Wanne-Eiden?

Wird noch Einbeziehung in den allgemeinen Flugverkehr?
Man darf nach den neuesten Ergebnissen zu der Ansicht
neigen, daß der Flugplatz Wanne-Eiden dank den
eifrigen Bemühungen des wieder ins Leben gerufenen
West-Mark. Luftfahrervereins und der interessierten
Städte Wanne-Eidel, Wanne und Eiden im Laufe der
Zeit doch nach in den allgemeinen Luftverkehr einbe-
zogen wird. Wie erinnert, plant man zunächst eine
größere Flugveranstaltung, um die Bevölkerung zu in-
teressieren und die Brauchbarkeit des Platzes zu erweisen.
Alles, was möglich ist, wird geschehen, um den Platz
wieder brauchbar zu machen.

Aus der Deutschen Volkspartei

Jugendgruppe Altenbochum IV. Die Jugendgruppe
der D. V. P., Altenbochum IV. veranstaltete am Dien-
stag, 22. ds. Mts., einen gut besuchten Lichtbild-
abend. Geschäftsführer Weber hielt einen lehrreichen
Vortrag über die Deutsche Reichswehr. Er erläuterte
in Wort und Bild den Aufbau und Dienst in unserer
heutigen Reichswehr, wofür ihm am Schlusse seiner
Ausführungen reichlicher Beifall zuteil wurde. Nachdem
noch einige gemeinschaftliche Lieder gesungen waren,
wurde die Versammlung geschlossen. — Am Sonn-
abend, 26. November, versammelte sich die Jugendgruppe
zu einem fröhlichen Beisammeln. Die erste Vor-
lesende begrüßte die zahlreich erschienenen, besonders
die Gäste nach einem gut vorgetragenen Prolog von
Hr. Käsemann wurden der brennenden Abends-
kranz einige Lieder gesungen. Auch wurden Vorträge
erzählt und heitere Anhalte dargeboten. Zu einem
Lichtbildabend, das der Gruppe überreicht wurde, machte
Herr Wientrop, Bochum, einige Ausführungen. Er be-
deutete besonders die Farben schwarz-weiß-rot und
betonte, daß nur Einigkeit und Geschlossenheit die
Grundlagen für den Aufstieg des deutschen Volkes bil-
den können. Mit Musikstücken und Liedervorträgen
wurde der weitere Teil des Abends ausgefüllt.

Zunächst sind zwischen dem Rentmeister Schürmeyer
als Vertreter des Grafen Friedrich von Nesselrode und
einem Vertreter des Deutschen Luftfahrerverbandes Ver-
handlungen über eine Werbe-Flugveranstaltung getroffen
worden und es wurde ein Termin vereinbart, innerhalb
dessen die Veranstaltung abzuhalten ist. Mit dem Guts-
pächter Overbeck und dem Landwirt Schauf ist ein Ab-
kommen getroffen worden, nach dem diese ihr unbebauten
Gelände für die Dauer der Veranstaltung zur Verfügung
stellen.

Der Vorstand des Verkehrsvereins Wanne-Eidel, dem
die Bitte unterbreitet worden war, sich der Veranstaltung
und der Beiträge zu fördern annehmen, ließ in einer
Erklärung wissen, daß er Beifall mit Rat und Tat
ausdrücke. Ihm ist es auch zu danken, wenn bereits i.
H. bei einer Befichtigung des Geländes, das zu Start und
Niederlegung von Flugzeugen benutzt wird, Aufzeichnungen
gemacht wurden, die später zur Herausgabe eines Ueber-
sichtsplanes geführt haben.

Vom Luftpolizeilichen Ueberwachungsamt zu Münster
wurde auf Antrag zur Unterstützung des früheren Flug-
platzes Wanne-Eiden ein Kommissar entsandt und dieser
mit der Aufgabe betraut, alle Fragen, die sich mit der
Inhaberschaft des Platzes beschäftigen, mit den mög-
lichen kommunalen Vertretern zu erörtern. Es sind
dies u. a.: Reg.-Rat Dr. H. (Hafenbetrieb W.-E.),
Verkehrsverein W.-E.), Stadtbaurat Lehmann (Stadt
W.-E.), Stadtbaurat Döge (Stadt Wanne), Stad-
ältester Vogel (West.-Verein Wanne), Beigeordneter Bau-
rat Hedmann (Amt Wanne), Kaufmann Wrede (Flug-
zeugführer), Kaufmann Schütz (Deutscher Luftfahr-Ver-
band, Berlin).

Bei der Befichtigung gab der Kommissar zu ver-
stehen, daß der Platz für den allgemeinen Luftverkehr
äußerst günstig gelegen sei. Wenn er entsprechend ein-
geordnet werde und weiter den erforderlichen Luftpoli-
zeilichen Bedingungen Genüge getan worden sei, so stehe
einer endgültigen Genehmigung durch den Oberpräsi-
den der Provinz nichts mehr im Wege. Was die in Er-
wägung gezogene Flug-Werbeveranstaltung betrifft, so
versteht man natürlich, alle interessierten Kommunen zur
Beteiligung zu bewegen. Inwiefern das gelingt, hängt
natürlich im wesentlichen von der finanziellen Seite der
Angelegenheit ab, doch soll nach inoffiziellen Neußerun-
gen der Stadtoberhäupter bzw. ihrer Vertreter dem Zu-
standekommen der Veranstaltung weitestgehende Beach-
tung geschenkt werden.

Berücksichtigt man hierüber hinaus auch noch das
lebenslange Interesse des Deutschen Luftfahrerverbandes
und der Sektion Industriegebiet des Niederrhein. Ver-
eins für Luftfahrt und des West-Mark. Luftfahrerver-
eins, so läßt sich mit Bestimmtheit annehmen, daß aus dem
Flugplatz Wanne-Eiden in absehbarer Zeit eine pro-
duktive Anlage wird, nachdem er jahrelang unbenutzt
dalag.

c. Gut abgelaufen. Fast wäre vorgestern ein Omni-
bus mit einer Straßenbahn zusammengeprallt. Der
Autobus kam aus der Wilhelmstraße. Nur unter äußer-
ster Anstrengung gelang es dem Straßenbahnführer, sei-
nen Wagen rechtzeitig zu bremsen.

c. Deutschnationaler Werbenabend Wanne-Eidel. Zahl-
reich hatten sich Freunde und Mitglieder der D. N. V.
im Gemeindehaus, Wolltestraße, eingefunden. Die Be-
grüßung erfolgte durch Bankdirektor Brinckhorst.
Dann sprach Abg. Schludobier aus Hagen über aktuelle
Tagesprobleme. Er streifte die augenblickliche politische
Lage, das Reichsfluchtgeld und die des Mittelstandes.
Starker Beifall wurde dem Referenten gesendet, der noch
am gleichen Abend nach Berlin zu parlamentarischer Ar-
beit fuhr.

c. Vor den Schöffen. Wegen ungebührlichen Verhal-
tens auf der Polizeiwache wurden der Bürger G. W.
zu 100 M. Geldstrafe, die Arbeiter St. und Sch. wegen
verbotenen Passierens zu 20 M. und der Arbeiter M.
wegen gefährlicher Körperverletzung zu 2 Wochen Ge-
fängnis bzw. statt dieser zu 100 M. Geldbuße verur-
teilt. — In der Verhandlung gegen einen anonymen
Anzeiger wegen wissentlicher falscher Anführung trat
Vertagung ein, um erst noch weitere Schriftstücke zu
laden.

c. Handwerker-Verein Wanne-Eidel. Die letzte Ver-
sammlung entschied sich für den 1. d. M. als Vereinslokal
und bestimmte für das Familienfest (14. 1. 28) den Saal
von Feldhege. Zu der Frage: „Vereinbündigen die
städtischen Wirtschaftsbetriebe das Handwerk?“ nahm
man noch keine Stellung, da der Leiter der Elek-
trischen Versorgung zur Ausprache leider nicht
hatte erscheinen können. Allgemein kam aus den
Reihen der Handwerksmeister eine Verurteilung gegen
die politischen Parteien zugunsten der Wirtschaftspartei
zum Ausdruck.

um. Geflügelhaus. Hier findet in kürzester Zeit für
mehrere Tage eine große Maerische Geflügelhaus statt.
Das Direktorat übernahm Oberbürgermeister K. W. t. t.
Die Vorarbeiten für die Schau haben bereits eingesetzt.
Ausstellungsleiter ist Direktor Sportplatz, der allen
Nichtern von nah und fern bekannt ist.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters;
für Lokal- und Provinzial: Ernst Henke; für
den Unterhaltungsstil: Julie Schöndick; für Handel
und Schlußdienst: Ernst Kollmann; für Sport und den
übrigen Teil: Hans-Otto Neufeld; für Inserate
und Anzeigen: Emil Wille, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Am Sonntag, den 4. Dezember, sind die Geschäfte von 11 1/2 bis 6 Uhr geöffnet.



Nun
durchaus erstklassige
WEING
von hervorragender Güte!

Mk. 1.95 einschl. Flasche

1920er Wellenstein	1.95
1922er Bernkasteler	1.95
" Grünhäuser	1.95
" Trillenheimer	1.95
" Bing, Mainzerweg	1.95
" Lorchner - Neuweg	1.95
" Mehrling, Zellerberg	1.95
1923er Nierst-Domtal	1.95
" Schloß-Böckelheim	1.95
1924er Zeller-Burglay	1.95

Mk. 2.45 einschl. Flasche

1920er Bing-Rosengart.	2.45
1920er Geisenh. Mühlberg	2.45
1921er Piesport. Falkbg.	2.45
" Wehlener - Rollay	2.45
" Verziger	2.45
" Verzig, Schwarzlay	2.45
" Caseler Herrenbg.	2.45
1922er Rüd. Hausmark.	2.45
" Dom Avelsbacher	2.45
" Wehlener	2.45
" Sonnenuhr	2.45

Mk. 2.95 einschl. Flasche

1917er Niersteiner	2.95
Büdel	2.95
1921er Traber	2.95
Rickelsberg-Auslese	2.95
1921er Zeller	2.95
Schwarze Katz	2.95
1921er Dom	2.95
Herrnberger-Auslese	2.95
1921er Traber	2.95
Schloßberg	2.95
1922er Rüdesholmer	2.95
Hilling-Kiesel-Riesling	2.95

Lebensmittel-Halle

ALSBERG

Schreibhilfe

nicht Obergrenzt
Lebenslauf und
Bezeugen einreichen.

Anged. unter 8. R.
550 a. d. Gef. d. Bg.

Wohnung

von 7-8 Zimmern in
guter Wohnlage
der Stadt von altem, in-
derlorem Weanten ge-
sucht. Anged. unter
8. R. 400 an die Gef.
d. Bg. etc.

Wohnung

von 2-3 Zimmern und
Küche in ruhiger Ge-
gend. Anged. unter
8. R. 900 an die Gef.
d. Bg.

Zimmerofen

billig zu verkaufen.
Gef. d. Bg.

Erfolgreiche Weihnachtstreflame

Durch die Zeitungs-Anzeige

Erfolgreiches Weihnachtsgeschäft

Versteigerung.
Am 8. Dezember 1927, vorm. 11 Uhr,
werde ich in Bochum, im Auftrag des
Herrn Justizrat Dr. Hermann in
Bochum, folgende Gegenstände:
459 Dosen verschiedene Größe,
352 Rollen Tapeten,
18 Kist. verschiedene Farben,
3 Kettenvorläge,
1 Dezimalwaage usw.
öffentlich meistbietend gegen Bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft
Hahnfeld, Hermannstraße 2.
Bochum, den 2. Dezember 1927.
Benschberg,
Obergrenztvollzieher in Bochum,
Hahnfeldstraße 10.

Ausnahmesonntage.
Auf Grund des § 105b Abs. 2 Gew.-O.
werden für den Stadtbezirk Bochum die
3 letzten Sonntage vor Weihnachten (4.,
11., 18. Dezember) als Ausnahmesonntage
zugelassen. In diesen Tagen dürfen
die Handelsgeschäfte von 11 Uhr vorm.
bis 6 Uhr nachmittags ihre Geschäfte für
den Verkehr offen halten.
Bochum, den 1. Dezember 1927.
Die Stadtpolizeiverwaltung.

DER BILLIGE WEIHNACHTS- VERKAUF beginnt!



Frühstücks-Körbe
größte Auswahl am Platz!
Margarine Pfd. 0.45
Meine Hausmarke Pfd. 0.55
Plange Auszugmehl . . . 5 Pfd. 1.35
und 1 Pfd. Backpulver gratis!
Cleverstolz Pfd. 0.90
Rama Pfd. 0.90
Wurstwaren von 0.65 - 2.00
Vollfett-Käse billig
Feinste Wallnüsse
Marbots Pfd. 0.95
Garantiert feinste Ware
Feigen / Datteln / Keks
Spekulatius / Rot-, Süd-
und Krankenweine
sehr billig!

WERTH
BONGARDSTR. 1
gegenüber Borgsinner.

Industrieunternehmen in Bochum
sucht zur sofortigen Einstellung in seine
Rechtsabteilung eine im Stenographieren
und Maschinenschreiben außerordentlich aus-
gebildete

weibliche od. männliche Hilfskraft

im Alter von nicht über 30 Jahren.
Ausführliche Bewerbungen mit Zeug-
nisabschriften sind zu richten an die Ge-
schäftsstelle d. Bl. unter Nr. 500.

Junge Mädchen

für mechanische Büroarbeit sofort
gesucht. Kaufmännische Vorkennt-
nisse nicht erforderlich.
Schriftl. Angebote mit Lebenslauf
unter C. 3500 a. d. Gef. d. Bg.

Schön möbl. Zimmer

separater Eingang, mit Morgentafel
(evtl. ganzer Pension) von best. Herrn
gesucht. Angebote unter C. 200 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Erwerbstätige Damen finden
guten
Mittagsfisch
Preis 1.00 Mark.
Südellweg 7a

Kaufm. Privatschule
M. Pyra
Hilfskraft Dipl. Handelslehrer
Tages- und Abendkurse
Zu beachten: Anmeldungen
nur Rottstraße Nr. 37
am Bahnübergang.
Gegr. 1894 - Fernspr. 1364

Praktisch schenken
heißt an Gompertz
denken!

DEZEMBER
NIKOLAUS
Solide Kinder- 2.95
Schirme . von 2.45
Pelz- 2.90
Krawatten von 2.90
Mädchen-Pelz- 5.90
Kragen . von 5.45
ALBERT Gompertz
GELSENKIRCHEN · BOCHUM
Werksstätten feiner Pelzwaren
Durchgehend geöffnet

Bochumer Krieger- und Landwehr-Verein Gesamt-Verein.

Gonnabend, den 3. Dezember 1927, abends 8 Uhr,
im großen Saale des Bochumer Rathhauses

General-Versammlung mit Jubiläum-Ehrung.

Tagesordnung:
1. Begrüßung. 2. Verlesung der letzten Generalversammlungs-Protokolle.
3. Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr.
4. Bericht des Kassiers über den Vermögensstand des Vereins.
5. Wahl der Vorstandsmitglieder und Rechnungsprüfer für das nächste Jahr.
6. Wahl der Mitglieder des Ausschusses für die Jubiläum-Ehrung.
7. Ehrung der Jubilare.
8. Festrede.
9. Schlußwort.
10. Schluß.

Zum Puppenkönig

Inh.: **Wilh. Hochstetter**
Große Beckstr. 13 BOCHUM Große Beckstr. 13
Aeltestes Spezial-Geschäft am Platz.
Für Weihnachten 1927
bringe ich dem geehrten Publikum von
Bochum und Umgebung meine
Puppen-Klinik
in empfehlender Erinnerung.
Sämtliche Ersatzteile stets auf Lager.
Große Auswahl in Puppen-Köpfen,
Puppen-Gestellen, gekleidete Puppen,
Puppen-Garderobe, Schuhe u. Strümpfen
Puppen - Perücken
in großer Auswahl.
Sämtliche Puppen - Perücken werden auch von aus-
gekämmten Haaren schön und preiswert angefertigt.
Spezialität:
Reparieren von Gelenk- und Bubl-Puppen

Zum Einkauf von Fellen
und Pelz-Waren aller Art
merken Sie sich den Namen
Remner
Obere Marktstr. 27
Nur feinste Kürschnerarbeit! Nur la. Felle
Sachverständiger der Handels-
kammer Bochum für Pelzwaren.
Meinen Kunden stehe ich zur Ver-
fügung zur Beratung zur Verfügung.
nur beim Kürschner!

Schallplatten
Weihnachtslieder und
alle neuen Schlager
in grossen Mengen eingetroffen.
Nur führende Marken.
Platten, doppelseitig Mk. 0.50 0.95 1.00 2.00
und höher.
Besuchen Sie noch heute, ohne Kauf-
zwang meine Vorräte.
A. WOLTERS
Friedrichstraße 9 u. 17.

Das „Istbare“ Eheglück.

In Amerika wartet man mit Spannung darauf, wie die neueste Ehe des Millionärs John Brandeis ausgehen wird und was ihn eine eventuelle Scheidung kosten kann. Der ebenso egoistische wie reiche junge Mann hat nämlich bereits zwei Ehefrauen hinter sich, die selbst seinen umfangreichen Geldbeutel bestritten und er hat nach jeder Scheidung feierlich geschworen, er werde niemals wieder sich durch Ehebande fesseln lassen. Brandeis ist der Sohn eines Warenhausbesizers von Omaha in Nebraska und zeigte früh eine große Vorliebe für abenteuerliche Reisen und gefährliche Jagden. Als ihn im Alter von 21 Jahren sein Vater in das Geschäft einweihen wollte, entwickelte er zu einer sechsmonatigen Tour nach Nord-Mexiko. Um ihn nun an seine Warenhäuser zu fesseln, verheiratete ihn der Vater, nachdem er ihn glücklich zurückgelockt hatte, an eine schöne junge Dame in San Francisco. Aber Jung-Brandeis verschwand aus dem ehelichen Heim gar häufig zu „Jagdreisen“, und als ihm seine Frau einmal nachreiste, überraschte sie ihn in New York in einer Situation, die an seiner Untreue keinen Zweifel ließ. Dieser Entdeckung folgte eine Scheidung, bei der Brandeis 750 000 Dollar seiner Frau als Abfindung auszahlen mußte.

Nun hatte er genug von der Ehe, reiste durch alle Welt, schloß Löwen und Tiger und kaufte sich schließlich eine elegante Yacht, mit der zu einer Großwildjagd nach Alaska aufbrach. Um aber in der Wildnis nicht ganz allein zu sein, hatte er sich eine blonde Tänzerin mitgenommen, eine Frau Marie Coleman, die soeben von ihrem Mann geschieden war. Zu Edward in Alaska bezeichnete der etwas zerstreute Millionär diese Dame als seine Gattin. Diese aber teilte dem Beamten mit, daß sie gar nicht verheiratet wäre, und Brandeis wäre in eine böse Lage gekommen, wenn er nicht seine falschen Angaben richtig gestellt hätte, indem er Frau Coleman heiratete. Einen Monat später ging das junge Paar nach Mittelafrika auf die Löwenjagd. Aber dort langweilte man sich bald sträflich, und die blonde Schöne erklärte, daß ihr hier gar nichts imponieren könne. Ihr Mann gelobte ihr, sie werde am nächsten Tage „etwas erleben“.

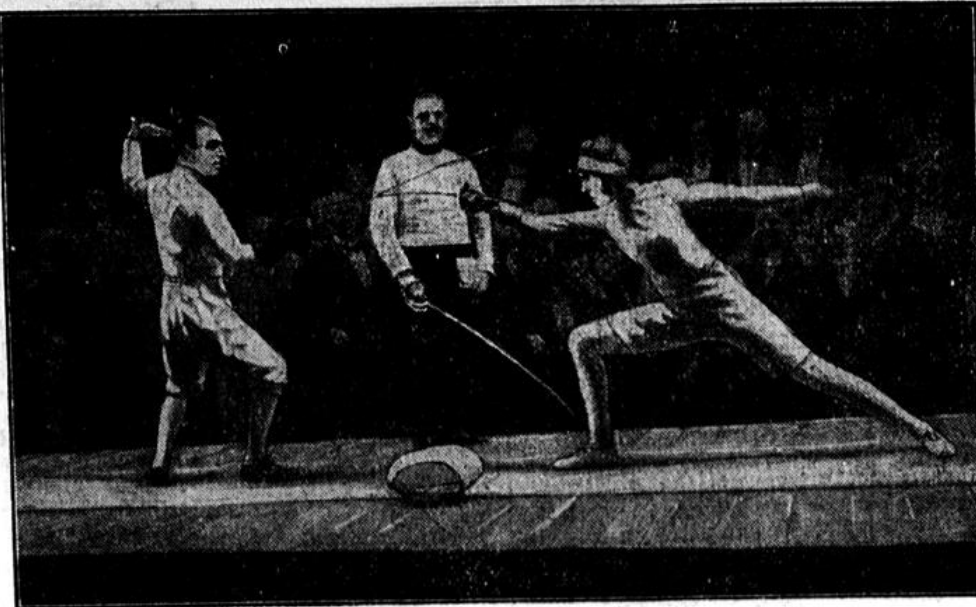
Als sie allein auf die Löwenjagd ging, begegnete sie zwar ihrem König der Tiere, aber sie wurde plötzlich von einer Bande wilder Zulus umringt, die sie fesseln und sie dahin verfrachten wollten. Da sie jetzt gebraten und verspeist werden würde. Mitten in einem tollkühnen Tanz fiel sie in Ohnmacht. Als sie wieder erwachte, beugte sich ihr Mann über sie und küßte sie lachend auf: „Die Zulus waren gemeint gewesen, um ihr eine „kleine Umwechslung“ zu machen.“ Die Handlung durch ihren Gatten brachte Frau Brandeis Nummer zwei als ein Zeichen seiner Grausamkeit vor, als sie ihn nicht lange danach vor den Scheidungsrichter zitierte. Er wurde verurteilt, 250 000 Dollar in bar und eine jährliche Rente von 8000 Dollar auf Lebenszeit zu zahlen. Die zweite Ehe hat ihn etwa eine halbe Million Dollar gekostet. Nach einer längeren Reise in den Himalaya heiratete Brandeis mit dem festen Willen zurück, niemals mehr zu heiraten, und wurde bald der Gatte einer geschiedenen Frau, Clément Moore, Opden von Philadelphia, die früher eine Pariser Tänzerin war. Man ist nun geneigt, wie viel ihm diese Ehe kosten wird. Da er etwa 20 Millionen Dollar „wert“ ist, wird er auch diese Scheidung noch bezahlen können.

Von einem Tiger erschossen!

George Wendsworth Dillon, Anwalt in Mahabab, führte eine regelrechte Fehde mit einem Tiger, der seit langem die Gegend von Marundi unsicher machte. Es war ein sogenannter „Menschenfresser“, weit und breit gefürchtet, der allen Nachstellungen zu trohen wußte. Dillons erste Begegnung mit ihm lag schon zwei Jahre zurück; sie war eigenartig genug. Bei einer Treibjagd hatte er seinen Sitz auf einem Baume genommen. Von dem Baum der Treiber erschreckt, war plötzlich der Tiger aufgetaucht, der seinen Weg gerade unter dem Baum mit Dillons Anstich nahm. Im Augenblick machte dieser eine zu rasche Bewegung, verlor das Gleichgewicht, fiel herab und landete ausgerechnet auf dem Rücken der erschrockenen Fährte. Ein rascher Schuß mit der Lunte, dann verschwand das Raubtier im Dschungel, während Dillon lange die Erinnerung an dies erste Abenteuer in Form eines gebrochenen Armes bewahrte. Er hätte eigentlich zufrieden sein sollen, daß dies Abenteuer so glimpflich für ihn abgelaufen war, doch dachte er anders darüber. Er schwor, dem Tiger bei der nächsten Gelegenheit den Garaus zu machen. Mehrere Monate vergingen, ohne daß die beiden Gegner einander zu Gesicht bekamen. Eines Tages fiel Dillon wieder auf den „Menschenfresser“, den er an einigen Eigentümlichkeiten der Zeichnung sofort erkannte. Auf seinen Schuß zeichnete das Tier, dann verschwand es wieder im Dschungel. Die herbeigeeilten Treiber warfen Steine hinein, feuerten ihre Flinten ab, kurz, machten einen Höllenlärm, doch nichts nützte sich; der Tiger mußte, nur leicht getroffen, das Weite gesucht haben. Dillon war schon im Begriff, den Platz zu verlassen, doch vorher wollte er selbst noch kurze Nachschüsse halten. Das Herz stand ihm fast still, als er in das Dickicht einbrach, und das Raubtier unmittelbar vor sich sah. Der Anwalt glaubte sein letztes Stündlein gekommen, doch auf einige Schritte der eingeborenen Begleiter sprang jenes wieder in den Dschungel, nicht ohne seinen Verfolger durch seinen furchtbaren Brüllschrei wieder schwer verletzt zu haben. Während Dillon langsam genas, beschäftigten sich seine Gedanken nur damit, wie er seinem Feinde bekommen könne, der ihn schon zweimal fast getötet hatte. Mehrfache Streifzüge durch das Dschungel in den folgenden Tagen blieben erfolglos. Dillon sah den Tiger wiederholt, ohne jedoch zum Schuß zu kommen. Vor kurzem veranfaßte er nun wieder eine große Treibjagd, auf der endlich sein Ziel zu gelangen hoffte. Das Glück schien ihm bald: nicht weit von seinem Sitz tauchte der Tiger auf, Dillon feuerte, und jener stürzte zu Boden, ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben. Endlich war der Kampf entschieden! Der glückliche Schütze triumphierte und sah schon im Geiste das prächtige Fell des toten Feindes sein Haus in Mahabab zieren. — Er wartete einige Minuten, um sicher zu sein, daß die Bestie auch wirklich erlosch. Sie rührte sich nicht, doch als vorstürzender Fährte lud der Anwalt seine Waffe, ehe er näher heranging. Gerade diese Vorsicht sollte ihm zum Verderben werden. Er war bis auf etwa zwei Meter an den anscheinend toten Tiger herangekommen, als dieser sich plötzlich aufrichtete und auf Dillon los sprang. Vollkommen überrascht, stieß der Mann den Kolben seiner Waffe dem Unten in den Rücken. Dieses schlug danach, und das Gewehr entlud sich: die Kugel durchbohrte die Lunge des unglücklichen Jägers, der besinnungslos niederfiel. Nicht neben ihm lag tot die Bestie, die Wunden bluteten im Rücken. Dillon wurde nach Mahabab ins Krankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen erlag. Er war — so unglücklich es klingt — von einem Tiger erschossen!

Turnen Sport und Spiel

Pulli (Italien) im Kampf mit Helene Mayer (Deutschland)



Die Galaveranstaltung der Fichtakademie in Berlin Lodvi außer der Sportwelt auch zahlreiche Damen und Herren der Gesellschaft, sich an diesem eleganten Waffenspiel zu erfreuen. Besonders wurde die deutsche Meisterin, Fräulein Helene Mayer, deren Technik man als vollendet bezeichnen kann. Glänzenden Paraden folgten sich sichere Gegenstöße. In dieser Form dürfte ihr die Weltmeisterschaft sicher sein.

Zum Deutschen Turnfest 1928.

Ein Rheinstaffel-Schwimmen Basel-Köln.

Im Rahmen des Deutschen Turnfestes 1928 in Köln wird auch, gleichsam als Auftakt, ein Rheinstaffel-Schwimmen Basel-Köln ausgetragen werden, das sich über vier Tage erstreckt. Die erste Etappe wird am 21. Juli von Basel nach Gernersheim (180 Km.), die zweite von Gernersheim nach Worms (130 Km.), die dritte von Worms nach Neuwied (150 Km.) und die vierte Etappe endlich von Neuwied nach Köln (60 Km.) am 24. Juli durchgeführt.

Laster gegen Miesin.

Neue Kämpfe um die Weltmeisterschaft.

Dr. Emanuel Laster äußerte sich nach dem Bekanntwerden des Sieges von Miesin in Buenos Aires in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Postlichen Zeitung“ über die Möglichkeit einer Begegnung zwischen ihm und dem neuen Weltmeister u. a.: „Ich bin durchaus nicht geneigt, einen Kampf um die Weltmeisterschaft im Schachspiel mit Miesin auszusuchen. Die Voraussetzung dazu ist allerdings, daß die Schachwelt diese Begegnung verlangt. Es ist aber durchaus möglich, daß Miesin, ehe es zu einer Begegnung mit mir kommt, sich im Schachspiel mit den Großmeistern Bogoljuboff und Nimzowitsch messen wird. Vielleicht aber wäre es doch das Richtige, wenn zwischen den besten Spielern ein Ausscheidungskampf um die Weltmeisterschaft veranstaltet würde.“

Kreis Gattungen.

Gattungen, 1. Dez.

Dr. Schwere Explosionsunglück. Auf der Heinrichshütte ereignete sich ein schweres Explosionsunglück, dem zwei Leute zum Opfer fielen. Während der Nachtigall im Hochdruckbetrieb erlosch plötzlich infolge angelegter Gas ein riesiger Schladenschloß. Durch die herabstürzenden Klappen wurden zwei Arbeiter verbrannt, so daß sie in schwerem Zustand in das Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Anfall der Explosion war in den stillen Abendstunden weit hörbar.

Zur Fremdenlegion verschleppt. Der älteste Sohn der Familie Privatbuchhalter Brändel, die bis vor kurzem in Essen wohnte und dann nach Breidenfeld bei Saltingen verzog, ist seit Monaten spurlos verschwunden. Er studierte Medizin. Vor einigen Monaten wurde er im Gattinger Stadtwald angeschossen, konnte sich aber den Verletzungen noch rechtzeitig entziehen. Heute haben die besorgten Eltern einen Brief ihres Sohnes aus Afrika bekommen, in dem der Sohn mitteilt, daß er in der französischen Fremdenlegion dient, in die er durch Verlockungen hineingeraten ist.

Binden (Ruhr), 1. Dez.

re. Eine schöne Sitt zur Begrüßung der evangelischen Gemeindeglieder seines Bezirks mit Beginn des neuen Kirchenjahres am 1. Adventssonntag hat Pastor W. e. e. eingeführt. Am 1. Adventssonntagmorgen ab 6 Uhr rollte er als Leiter seines Posaunenchor's auf einem großen Kastrato, das der Gemeindeglieder Emil Friesch zur Verfügung gestellt hatte, durch die Straßen seines ausgedehnten Pfarrbezirks. An passenden Stellen hielt das Duo. Die 12 Posaunenbläser ergießen ihre Posaunen und unter Dirigierung des Pastors stieg der herrliche Adventschoral „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“... erhebbend zum dunklen Nachthimmel empor. Raum war der liebliche Choral verlungen, kaum mochte der schöne Vortrag des Liedes „Wir treten zum Beten“, die in den Wohnungen lauschenden Zuhörer, daß wir Deutschen augenblicklich nach dem Weltkrieg in einer schweren Notzeit leben, aber auch getrost hoffen dürfen, daß der Vater im Himmel sein Volk nicht ewig knechten läßt, sondern uns endlich nach längerer Lärterungszeit wieder frei machen wird.

re. Das „Großmutterchen“ wurde zum 4. Male im Bezirk des Pastors W. e. e. von der Frauenhilfe Binden (Ruhr) veranstaltet. Der geräumige, festlich geschmückte Lustige Saal war schon lange vor Beginn um 4 Uhr nachmittags bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß viele, die noch gern am Abendtage der Großmutter und Großvater teilgenommen hätten, leider keinen Einlaß mehr finden konnten und wieder umkehren mußten. Mitten im Saal an weißgeputzten, langen Tischen, die mit Tannengrün und farbigen Festkränzen schon geschmückt waren, saßen die Großmütter und Großväter. Die Zuhörerinnen — alt und jung, klein und groß — umschwebten prächtig das altersgraue Festtagsbild. Punkt 4 Uhr nachmittags eröffnete Pastor W. e. e. die Festfeier mit dem gemeinsamen Gesang:

golguboff und Nimzowitsch messen wird. Vielleicht aber wäre es doch das Richtige, wenn zwischen den besten Spielern ein Ausscheidungskampf um die Weltmeisterschaft veranstaltet würde.“

Sport-Neuigkeiten.

Ein Kampf Haymann — Gorman? Wie wir erfahren, beabsichtigt der Münchener Schwergewichtler Ludwig Haymann nach den Kämpfen um die deutsche Schwergewichtmeisterschaft sein Können mit dem Amerikaner Bud Gorman zu messen. Bislang hat der Amerikaner sich um einen Kampf in Deutschland vergebens bemüht.

Nademaers Weltrekord im 200-Yards-Brustschwimmen anerkannt. Der von Erich Nademaers am 13. Juni in England aufgestellte Weltrekord im 200-Yards-Brustschwimmen mit 2:39,8 Min. wurde jetzt offiziell bestätigt. Inzwischen hat im September in Sheffield der Engländer Robert Flint Nademaers Rekord auf 2:38,2 Min. verbessert.

Neuer Schwimm-Weltrekord. In Brooklyn verbesserte der Tschecho-Amerikaner Kojac den im Juni vorigen Jahres von dem Amerikaner Lauffer aufgestellten Weltrekord im 200-m-Rückenschwimmen von 2:38,8 auf 2:38 Minuten.

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“, der, begleitet von dem Orgelquartett, mächtig durch den Saal ertönte. Nachdem der schöne „Willkommengruß“ von einem Kinde gesprochen, verlungen war, hielt Pastor W. e. e. eine längere Ansprache, in der er den Eltern und Kindern den herrlichen Bibelspruch: „Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und die Älten ehren!“ zur Befolgung recht warm und nachdrücklich ans Herz legte. Die Kassenpause, die nunmehr folgte, bot lustigen Witz und prächtig munternde Arien in Stille und Fülle, wodurch selbstverständlich die Feststimmung gehoben wurde. Nachdem der Jungmädchenchor einige Liedchen angestimmt hatte und von einem Jungmädchen „Des Glückes Krone“ wunderbar besungen worden war, erfolgten die Aufführungen der Kleinen: Puppenlied (Zingspiel), Der Mittagsgast, 10 kleine Negeln, waren so schön und brollig, daß die lieben „Kleinen“ Schauspieler lauten Beifall einbrachten. Herrlich erklang nun das Lied des Jungmädchenchors: „Es geht ein freies durch die Welt.“ Als nun aber die jungen Schauspieler in alter Tracht als „Großväter“ und „Großmütter“ zum Tanz mit Begleitchor höchst brollig und humorvoll auftraten, da ertönten die kleinen Vortragskünstler rauschenden Beifall und stürmische Rufe nach Wiederholung. Das ließen sich die Kleinen nicht zweimal lazen. Es folgten nun Reigen mit Tanz, die die körperliche Gewandtheit der jungen Mädchen in schönster Weise zeigte. Besonders gut gefallen hat auch die Aufführung „Großmütterchen“, die die Liebe der jungen Generation zum ehrwürdigen Alter so lieblich und innig zum Ausdruck brachte, daß man manches Auge still sich heuchten sah. Auch der „Weihnachtsmann“ machte seine Sache für das liebe Weihnachtsfest vorzüglich. Nachdem „Großvater“ Weitz den Dank der „Großmütterchen“ und „Großväterchen“ ausgesprochen hatte und der gemeinsame Gesang „Nun sich der Tag gendet“ verlungen war, schloß Pastor W. e. e. mit einer Dankansprache und mit dem Segen des Herrn.

re. Zusammenstoß. Auf der Hochstraße bei der Lutherkirche in Linden stieß ein Motorrad mit einem Bäderwagen zusammen. Durch den Zusammenstoß flogen die beiden Motorräder hoch in den Regen von ihrer Maschine, kamen aber ohne körperlichen Schaden davon. Die Fahrer der Fahrzeuge sollen schuldlos an dem Unfall sein. — Der Arbeiter Franz R. war in einer kleinen Wirtschaft, als er beim Abbläuen seinen Überzieher anziehen wollte, war dieser verschwunden. R. sah wurden mehrere Personen, die vor kurzem die Wirtschaft verlassen hatten, verfolgt. In einer anderen Wirtschaft entdeckte man den Überzieher unter den Kleidungsstücken der sauberen Gäste. Der des Diebstahls Verdächtige, der aus Gelsenkirchen ist, wurde verhaftet.

Amt Blankenstein.

Blankenstein, 1. Dez.

m. Stadtverordnetenversammlung. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung, in der Amtmann Thiel den Vorsitz führte, wurde als neuer Stadthorster durch geheime Wahl mit sieben gegen fünf Stimmen Dr. Sedlitz gewählt. Wie Amtmann Thiel mitteilt, kam mit Freigabe der Remnader Straße Ende Dezember oder Anfang Januar gerechnet

werden. Dadurch wird auch der Anschlag Blankenheins an das Verbundwasserwerk erfolgen können. Darum soll jetzt bereits der Wasserpreis für die Abnehmer festgelegt werden. Auf Vorschlag des Amtmanns werden für den Stadtkreis 20 Wg. festgesetzt, obwohl von der linken Seite die Wassergerberei der Jahre 1926. Die Hauptklasse schließt in Einnahme mit 127 039 M. und in Ausgabe mit 124 858 M. ab. Die Stadtkasse weist in Einnahme und Ausgabe 3688 M. auf. Für den Kindergarten, der 32 evangelische und 23 katholische Kinder hat, wurden für Weihnachten 147 M. bewilligt. Die Anschaffung eines Totenwagens wird beschlossen. Entsprechende Angebote sollen eingefordert werden.

Stiepel, 1. Dez.

m. Stiepelshäuten. Wie wir hören, ist die Finanzierung der von der Baugenossenschaft „Heimat“ auf der Hochstraße geplanten Siedlung jetzt sichergestellt. Da bereits in der letzten Versammlung der Baugenossenschaft der Baubeschluß gefaßt worden ist, darf mit der baldigen Inangriffnahme der Bauten gerechnet werden. Im Interesse der vielen Wohnungsuchenden unserer Gemeinde wäre das besonders zu begrüßen.

m. Hilsbergstraße. Der neue Teil der Hilsbergstraße ist jetzt an beiden Seiten mit jungen Bäumen bepflanzt. Das wird der neuen Straße, die wohl eine der schönsten Straßen der Gemeinde ist und augenblicklich die beste Verbindung mit der Ruhr herstellt, besonders im Sommer zur Zierde gereichen.

Herbede, 1. Dez.

zr. Ein beabsichtigter Beschluß. Steuern zahlen ist eine Verpflichtung, aus deren Erfüllung den daran Beteiligten selten wahre Freude ersprieht. Daß es auch einmal anders kommen kann, beweist die Kirchenverwaltung der evangelischen Kirchengemeinde Herbede. Aus dem Rechnungsjahre 1926 liegt noch ein Bestand von 3701,82 M. vor. Da alle erforderlichen größeren Reparaturen und Instandsetzungsarbeiten im vorigen Jahre bereits ausgeführt sind und das Presbyterium hofft, in diesem Jahre an der für Instandhaltung der Gebäude im Haushaltsplan vorgesehenen Position noch eine Ergänzung machen zu können, hat die Vertretung beschloffen, von der Kirchensteuer 1927 ein Viertel zu erlassen und so den Bestand aus dem Jahre 1926 den Steuerzahlern wieder zuzuführen.

Aus dem Vereinsleben.

Ehrenbund der Verbund- und Argonnenkämpfer, Ortsgruppe Bochum. In der jährlich besuchten Monatsversammlung am 27. November im Vereinslokal Koch (Sahnefeld), Hermannstraße, die vom Vorsitzenden Kameraden Baerthelme eröffnet und geleitet wurde, konnten zwei Neuzugänge getätigt werden. Der gefallenen Kameraden wurde besonders ehrenvoll gedacht. Einzelne Punkte der Tagesordnung wurden noch reager Aussprache erliefte. Der vorgesehene Vortrag „Die Argonnen und Verbund“ mußte wegen der vorgeschrittenen Zeit zurückgestellt werden. Für das Winterhalbjahr soll der letzte Sonntag im Monat als Versammlungstag beibehalten werden.

Bochumer Krieger- und Landwehrverein (Gesamtverein). Sonnabend, 3. Dezember 1927, abends 8 Uhr, findet im großen Saale des Bochumer Parkhauses die Generalversammlung mit Sublar-Grüna statt. Die Mitgliedsfamilie drei Bezirke mit ihren Damen werden hierzu kameradschaftlich eingeladen. Vereinsangelegenheiten, persönliche Einladung und letzte Beitragsabrechnung sollen als Ausweis zum Betreten des Saales.

Gnau. Männer- und Frauenverein 8. Pfarrbezirk. Das diesjährige Jahresfest findet am Samstag, 3. Dezember, nachmittags um 4 1/2 Uhr im großen Saale des Vereinslokals statt. Aus der reichhaltigen Vortragsfolge sei nur folgendes erwähnt: Darbietungen des Frauenchors, Musikvorträge des Darbura-Vokalchor's, turnerische Vorführungen, Mädchenlied der Kinder: Die Sanftmütigen im Walde; Aufführung des vierten Gebot; Ein Reueit, vorgeführt von Damen und Herren des Heiligtums des Kinder Gottesdienstes der Christuskirche führt uns zurück in die Wiederbelebung. Das weihnachtliche Gedicht „Ist dem Fest ein Melodrama: Das Glöcklein von Annis, mit Kluge, Harmonium, Einzel- und Chorlag. Außerdem Verlosung und gemeinsames Kaffeetrinken. Vortragsfolgen sind bei den Vertrauensleuten und am Eingang zum Preise von 0,20 M. erhältlich.

um. Verein der Grubenbeamten. Unter dem Vorsitz des Prof. H. e. e. hatte der Verein der Grubenbeamten eine gut besuchte Mitgliederversammlung. Professor W. e. e. aus Dillenburg hielt einen interessanten Vortrag über das Antlitz des Menschen. Der Redner führte einleitend aus, daß das Alter des Studiums des menschlichen Geistes bis in die vorchristliche Zeit zurückreicht. Namentlich hatten schon die alten Griechen den Gesichtsausdruck eines Menschen mit seinen Charaktereigenschaften in Verbindung gebracht. So habe Sokrates a. V. nur solche jungen Leute unter seinen Schülern genommen, deren Kopf- und Gesichtsförm nach Ansicht der Gelehrten eine gute Annehmlichkeit und Charaktereigenschaften gewährleistete. So dann zeigte der Redner an Hand von Lichtbildern aus den verschiedensten Epochen die mehr oder weniger in Erscheinung tretenden Gesichtsausdrücke. Den Zuhörern wurde damit zum Bewußtsein gebracht, daß jede Erregung im Menschen, mag sie im Aufkommen einer traurigen Begebenheit stehen, sich stets in seinem Antlitz widerspiegelt. Reichlichen Dank wurde dem Redner für seine trefflichen Ausführungen zuteil.

Vermischtes.

pk. Eine seltene Gabe. Wie bei uns in Deutschland, so sind auch in England trotz der Goldwährung keine Goldmünzen mehr im Verkehr, und ein Pfundstück, das vor kurzem in der Hauptstelle der Bank von England eingezahlt wurde, erregte bei den Kassensammlern großes Aufsehen, daß der Vorfall für wert gehalten wurde, der Presse mitgeteilt zu werden. Man kann sich unter diesen Umständen die Verwendung der beiden Beamten vorstellen, die mit der Zerlegung der öffentlichen Sammelbüchsen für das Charing Hospital beschäftigt waren, als sie zwischen den gewohnten Kupfermünzen, Apfelmünzen und Zigarettenstücken für 800 Mark Goldstück fanden.

* Weinake lebendig begraben. In Regensburg war kürzlich eine ältere Frau nach Angaben des Leichenbeschauers gestorben. Die trauernden Angehörigen erlitten alle Formalitäten, setzten den Termin der Beerdigung fest und kauften bereits den Sarg. Als die Stunde der Beerdigung herangekommen war, veranlaßte sich eine große Trauergemeinde, deren Schmerz sich in nicht geringen Schreie verwandelte, als in dem Augenblick, in dem man den Sarg zu schließen gedachte, die tote Frau plötzlich zu murmeln begann, dann stöhnte und schließlich sogar die Augen öffnete. Der schnell hinzugekommene Arzt konstatierte trotz des bereits ausgeflossenen Totenscheins, daß die Frau einen Schlaganfall erlitten habe, bei dem sie teilweise auch die sogenannte Totenblässe aufgetreten ist. Nach am selben Tage ist die Frau dann — wirklich gestorben.

Massagen / Bäder

Thermal-, Van-on-, Schaum-, Licht-, Dampf-, Solar-, Föhren-, Entfetten-, Massage-, und Kohlensäure-, Sauerstoff-, Sauerstoff- und Sauerstoff-Bäder, auch für Kassenmitglieder

Wilhelms-Bad

Wilhelmsstr. 222
Rut 1801
Durchgehend geöffnet 6-8 Uhr abends

anzusehen, n
Abstrüßungsan
tagung beginn
tliche Delegie
werden. Gr
moralische
stungsaussch
hin, etne ers
der gegenwä
das nächste J
hen, um die
möglich sein
Weltöffentlic
Es wurde d
des Sicherh
Lagung des
bereitende U
m ittag w
für die zwei
Redner for
griff der E
bei den ein
toren abhän
das Sicherh
Damit war